Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

# Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

## Digitale Sammlungen

01.07.1940 (Nr. 178)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2,30 einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatl. 2,30 RM (einschl. 28,7 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6-8. Fernspr.: 54121, Nachtr. u. Sonntg. 51115. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung: Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

# Bremer Zeitung

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise:
Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für Klein u. Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 9 Nachlaßstaffel C. Für Anzeigen durch den Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Geschäftsstellen: In Bremen: Am Geeren Nr. 6/8. Fernspr. 5 41 21. Nachtruf und sonntags: Fernsprecher 5 11 15; Obernstraße 86, Fernspr. 5 41 21. In Syke: Mühlendamm Nr. 2.

Nr. 178 / 10. Jahrgang — Montag, 1. Juli 1940 — Einzelpreis 15 Rpf.

# Britische Tanklager in Flammen

## Abermals Hafenanlagen und Rüstungswerke Englands bombardiert

### Auch britische Flugplätze bekamen ihr Teil / Vier feindliche Flugzeuge abgeschossen

**Führerhauptquartier, 30. Juni.**

**Das OKW. gibt bekannt:**

**„In Frankreich und auf See keine besonderen Ereignisse. In der Nacht zum 30. Juni griffen deutsche Kampfflugzeuge Hafenanlagen und Rüstungswerke in England und Schottland mit Bomben an. An vielen Stellen wurden Explosionen und Brände beobachtet. So besonders in den Häfen von Cardiff und Bristol, wo mehrere Tanklager in Flammen aufgingen. Flugplätze bei Lincoln, Nottingham und York waren das Ziel weiterer erfolgreicher Luftangriffe.**

**Britische Flugzeuge griffen bei Nacht in Nord- und Westdeutschland an mehreren Stellen nichtmilitärische Ziele mit Bomben an. Der angerichtete Sachschaden ist unbedeutend. In einer westdeutschen Stadt beschoß ein britisches Flugzeug die zum Löschen eines Hauses eingesetzte Feuerwehr mit Maschinengewehren.**

**Vier feindliche Flugzeuge wurden durch Flakartillerie abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.“**

### Erste Sitzung der Waffenstillstandskommission in Wiesbaden

**Wiesbaden, 30. Juni.**

In Wiesbaden fand am Sonntagvormittag die erste Sitzung der deutschen Waffenstillstandskommission und der französischen Abordnung im Hotel „Nassauer Hof“ statt.

Um 11 Uhr traf der Führer der deutschen Delegation, General von Stülpnagel, mit seiner Begleitung ein. Kurz darauf kamen auch die Mitglieder der französischen Delegation, an ihrer Spitze der General der französischen Armee, Huntzinger. Dieser stellte General von Stülpnagel seine engsten Mitarbeiter vor, nämlich: General der Luftwaffe Mouchard, Oberstleutnant Humbert und Kapitän z. S. Tracou, während General von Stülpnagel neben seiner persönlichen Begleitung die führenden Mitglieder der deutschen Abordnung vorstellte. Diese sind: Generalleutnant Mieth (Heer), Generalleutnant Förster (Luftwaffe), Kapitän z. S. Wever (Marine), Oberst Haenermann (Rüstungsindustrie) und Oberstleutnant des Generalstabes Böhme (Oberkommando der Wehrmacht).

An der großen Tafel in dem im zweiten Stock gelegenen Versammlungsraum nahmen dann ungefähr vierzig Personen Platz, in der Mitte General von Stülpnagel, ihm gegenüber General Huntziger, General von Stülpnagel eröffnete die Sitzung mit folgenden Worten:

„Ich erkläre hiermit die Verhandlungen der Waffenstillstandskommission für eröffnet. Die Waffenstillstandskommission dient der Durchführung der Bestimmungen, wie sie im Waffenstillstandsvertrag festgelegt worden sind. Sie hat ebenso die Uebereinstimmung mit den Bestimmungen zu wahren, die sich aus dem italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrag ergeben.“

Nach diesen Worten trat die deutsche Waffenstillstandskommission und die französische Abordnung sofort in die sachlichen Verhandlungen ein.

### Dr. Goebbels in Den Haag

**Den Haag, 30. Juni.**

Reichsminister Dr. Goebbels weilte am Sonnabend in Den Haag, wo er im Gebäude des Reichskommissars durch Generalkommissar z. b. V. Schmidt begrüßt wurde. Reichsminister Dr. Goebbels besichtigte die Amtsräume des Reichskommissariates und machte anschließend eine Besichtigungsfahrt durch die Stadt; in den Mittagsstunden verließ der Reichsminister Den Haag.

## Mutiger Einsatz wurde belohnt

### Neue Ritterkreuzträger des Heeres und der Luftwaffe

**Berlin, 30. Juni.**

**Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz an folgende Heeresangehörigen verliehen: General der Infanterie Geyer, Kommandierender General eines Armeekorps; Oberstleutnant Raegener, Kommandeur eines Infanterieregiments; Oberstleutnant Rodt, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung; Oberleutnant Voigt, Kompanieführer in einem Pionierbataillon; Feldwebel Reinefarth, Zugführer in einem Infanterieregiment.**

Das persönliche Eingreifen des Generals der Infanterie Geyer in den vordersten Linien seiner Divisionen hat zu den vielen großen taktischen Erfolgen des von ihm kommandierten Armeekorps geführt und auch wesentlich zur Eroberung Dünkirchens beigetragen. Oberstleutnant Raegener hat bei Antwerpen unter rücksichtslosem Einsatz seiner Person im feindlichen Feuer durch tatkräftiges, selbständiges Handeln Hervorragendes geleistet. Seinem unaufhaltsamen Vorwärtsdrängen ist es zu verdanken, daß Befestigung und Stadt Antwerpen schnell in deutsche Hand fielen. Oberstleutnant Rodt hat mit seinem Verband in den Kämpfen vom 10. Mai bis 4. Juni bei zahlreichen Fluß- und Kanalübergängen außerordentliche Erfolge durch selbständiges Handeln erzielt. Es ist allein dem Schneid und der Initiative des Oberstleutnant Rodt zu verdanken, daß durch 40 Mann Gent in Schach gehalten wurde und etwa 5000 Mann Gefangene gemacht wurden. Von besonders großer Wichtigkeit war ferner das energische Zupacken der Aufklärungsabteilung nach Erreichen von Dixmuiden und beim Uebergang über die Yser.

Oberleutnant Voigt hat der Division durch sein überaus tapferes Verhalten den Weg in die sehr zähe verteidigte Feste Bergues, den Schlüsselpunkt des Verteidigungsringes um Dünkirchen, geöffnet. Feldwebel Reinefarth hatte die Aufgabe, die Stellung einer französischen Batterie zu erkunden, die den deutschen Angriff aufhielt. Er begab sich mit seinem Zug weit ausholend in die Gegend, aus der die Batterie feuerte und gelangte in deren Nähe. Er hatte sich hierbei viele Kilometer von seiner Truppe entfernt. Beim weiteren Vorgehen auf die feuernde Batterie sah er sie in dem unübersichtlichen Gelände plötzlich auf etwa 200 Meter vor sich. Er faßte sofort den Entschluß, die Batterie zu erobern, brachte zwei Paks und ein LMG. gewandt in Stellung und eröffnete schlagartig das Feuer. Darauf ergaben sich die völlig überraschten Franzosen.

**Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen dem Oberst Johannes Fink, Kommodore eines Kampfgeschwaders.**

Oberst Fink hat sich mit seinem Geschwader in den Kämpfen an der Westfront durch zahlreiche, besonders erfolgreiche Feindflüge ausgezeichnet. Er hatte bei der Niederkämpfung der feindlichen Luftwaffe am Durchbruch über die Maas und an der späteren Abschirmung der Südflanke hervorragenden Anteil. Zusammengefaßte Angriffe des Geschwaders unter seiner persönlichen Führung auf Flugplätze und Truppenlager hatten durchschlagende Erfolge. Bei schwierigster Wetterlage und im Nachteinsatz hat Oberst Fink sein Geschwader in stets neuen Einsatz geführt und alle Aufträge mit einem Mindestmaß an Verlusten erfolgreich ausgeführt.

### Der italienische Heeresbericht

**Rom, 30. Juni.**

Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

**„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Bemerkenswerte Tätigkeit unserer Kolonnen an der Grenze der Cyrenaika; es wurden einige Punkte besetzt und Angriffe feindlicher motorisierter Verbände zurückgeschlagen. Im Luftkampf wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen; einige Mitglieder der Besatzung wurden gefangengenommen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt. Während eines feindlichen Fliegerangriffes auf den Flughafen von Tobruk, bei dem nur unbedeutender Schaden angerichtet worden ist, haben unsere sofort eingreifenden Jagdflieger zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen; der Abschuß eines dritten Flugzeuges ist wahrscheinlich. Ein weiterer Luftangriff auf den Flughafen von Massaua hat keinerlei Schaden verursacht. Ein feindliches Flugzeug wurde von Flakgeschützen abgeschossen.“**

### Beförderungen in der Wehrmacht

**Berlin, 30. Juni.**

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat befördert:

**1. im Heer:**

Mit Wirkung vom 1. Juni 1940: zum General der Infanterie den Generalleutnant von Obstfelder; mit Wirkung vom 1. Juli 1940: zu Generalleutnanten die Generalmajore: Hell, Renner, Cranz, Schede, von Hanneken, Knieß; zu Generalmajoren die Obersten: Kühn (Friedrich), Kreysing, Schneckenburger, Zorn, Schrader; zu Obersten die Oberstleutnante: Maier, Menny, Kruse, Schulte-Tigges, Loida, Henke (Gerhard), Mattern, Dipl.-Ing. Schmidt (Oskar), Hennig, Rübel, Abberger, Holm, Peter, Müller, Wolfhard, Oetken, Hünten, Dipl.-Volkswirt Meyer (Eberhardt), Schulz (Otto), Neumann (Eberhardt), Krüger, Siber, Krappmann, Jurende; zu Oberstärzten die Oberfeldärzte: Dr. Ehrenberg, Dr. Leitner, Dr. Dobbek (Leo), Dr. Nörr, Dr. Laun (Hugo), Dr. Attig, Dr. Eckel (Josef), Dr. Hinze, Dr. Rehfeldt; zum Oberstfeldveterinär den Oberveterinär Albrand. In der Heeresverwaltung: zu Oberstintendanten die Oberintendanturräte Mutschler, Schmidt, Schulte; zum Ministerialrat den Oberregierungsrat Dr. Dr. Wendt. Mit Wirkung vom 1. Mai 1940: zu Oberstkriegsgerichtsräten die Oberkriegsgerichtsräte Kestel, Dr. Grün, Dr. Prause, Freiherr von Beust, Dr. Lattmann, Dr. Grünewald.

**2. In der Kriegsmarine:**

Mit Wirkung vom 1. Juli 1940: zu Konteradmiralen die Kapitäne zur See Martens, Slevogt, Weichold, von dem Borne; zu Kapitänen zur See die Fregattenkapitäne Sorge (Siegfried), Heymann, Mössel, Rabe; zum Flottenarzt den Geschwaderarzt Dr. Eckmann.

**3. In der Luftwaffe:**

Mit Wirkung vom 1. Juli 1940: zu Generalmajoren den charakterisierten Generalmajor Seldner, die Obersten Pultar, Fröhlich. Mit Wirkung vom 1. Juni 1940: zum Generalarzt den Oberstarzt Dr. Schröder. Mit Wirkung vom 1. Juli 1940: zu Obersten die Oberstleutnante Dr. Meschendörfer, von Holwede, Otte, Gibsone, Koerner, Grund, Thieme, Sander, Morell, Klemme, Stößner.

## Maulhelden ...

### Gipfelpunkt britischer Selbstgefälligkeit

E. Ein gewisser Monsieur Coué hatte einmal ein System erfunden, nach dem sich jeder aus jeder beliebigen Klemme retten könne, wenn er seinem eigenen Spiegelbild mit der Formel: „Mir geht es von Minute zu Minute besser!“, Mut zuspricht. Und zwar je häufiger, desto besser! Wir Deutschen halten von solchen krampfhaften Selbsttäuschungen wenig oder gar nichts: wir sind mit dem Leitsatz „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott!“ — wie es sich gerade in der jüngsten Vergangenheit immer wieder gezeigt hat — am besten gefahren. Den Herren Engländern aber ist es jetzt vorbehalten, dieses System Coué soweit auf die Spitze zu treiben, daß man nur noch dazu sagen kann: Höher geht's nimmer!

Ueber Oldengland rast die schlotternde Angstfurie vor dem kommenden Unheil, das man allzu leichtfertig mit dem stündlich erwarteten deutschen Generalangriff heraufbeschworen hat. Vom Lügengroßmogul Churchill herunter bis zum letzten Tommy ist man sich peinlichst darüber klargeworden, daß man in der Patsche sitzt wie noch nie — daß kein Verbündeter und kein „Garantierter“ mehr da ist, der noch seine Haut zum Heile Englands zu Markte tragen will. Da ist Coué der rettende Strohhalm, an dem sich vor allem die Federhelden der Londoner Presse klammern. In dem Augenblick, wo man ganze Landstriche der Insel entvölkert, Barrikaden „gegen die deutschen Panzer“ (!) zusammenrafft, Wegweiser abmontiert und als letztes Aufgebot Schrotflinten requiriert — in einem Augenblick also, wo man, was die Taten angeht, völlig den Kopf verloren hat — erklimmt die britische Großschnauze den Gipfel der Ueberheblichkeit.

Der lendenlahme Löwe sitzt in der Falle und brüllt: „Bin ich nicht der König aller Kreaturen?“ — „Bin ich's nicht?“ — „Ich bin's! Ich bin es von Minute zu Minute mehr!“ „Daily Expreß“ erklärt nämlich wörtlich: „Wir werden den Herrschaften in Europa zeigen, was geschieht, wenn sie sich in unsere Angelegenheiten mischen!“ Wir — d. h. die „Herrschaften“, die wir uns erfrechen, vor den britischen Größenwahn ein- für allemal ein eisernes P zu setzen, sehen staunend das Wunder, das Coué an diesem windigen britischen Schreiberling vollbrachte! Dann kommt's noch dicker: „Unsere einzige Schuld in der Vergangenheit war, mit zu großer Freundlichkeit und Naivität den guten Eigenschaften der Menschheit zu vertrauen, die anscheinend nur uns gegeben sind.“ (!!) Bescheiden ist man in London ja nie gewesen, — daß man aber dort gerade in dem Augenblick, wo man die ungeheuerlichste Blutschuld der Menschheitsgeschichte auf sein Gewissen geladen hat und alle Welt den wahren Weltfeind durchschaut, nun auch noch die Güte für sich allein reklamiert, das ist der blutigste Hohn einer Selbstgerechtigkeit, die psychologisch nur noch aus der Angst, aus der Flucht vor der Stimme des Gewissens zu erklären ist! Wenn diese Jämmerlinge aber gar noch glauben, daß sie etwa den deutschen Soldaten mit solchem Zetermordiogeschrei ins Bockshorn jagen können, so ist das ein Dünkelwahn, aus dem es ein schreckliches Erwachen geben wird!

Mit der gleichen Gemütsruhe und dem gleichen Lächeln quittieren wir auch die großspurige Ankündigung Mr. Churchills, daß er morgen im Unterhaus eine Erklärung über „die neue und schärfere Form der englischen Kriegspolitik“ abzugeben gedenkt. Dies soll „geheim“ geschehen, was die Drohung aber nicht etwa furchtbarer macht, sondern eher beweist, daß auch der ehrenwerte Winston sich über die praktischen Auswirkungen dieser „neuen Kriegspolitik“ völlig unklar ist und wieder einmal nur

### Der Führer besichtigte die Maginotlinie

**Führerhauptquartier, 30. Juni.**

**Der Führer besuchte am Sonntag vom Führerhauptquartier aus Mülhausen und das obere Elsaß. Bei dieser Gelegenheit besichtigte der Führer verschiedene schwere Panzerwerke der Maginotlinie, die durch die neuen deutschen Waffen in kürzester Zeit kampfunfähig gemacht worden waren.**

## Italo Balbo zum Gedenken

### Zahlreiche Kundgebungen deutschen Beileids / Italien trauert um seinen toten Lufthelden

**Berlin, 30. Juni.**

Die Kunde vom Soldatentod des Luftmarschalls des italienischen Imperiums hat Deutschland mit tiefer Bewegung aufgenommen. Mit Italo Balbo ist einer der Männer des Duce dahingegangen, die auch im Reich als kraftvolle Persönlichkeiten volkstümlich geworden waren. Davon zeugten u. a. auch die Beileidstelegramme seiner deutschen Freunde.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring richtete anläßlich des Heldentodes des Marschalls Balbo an den Duce folgendes Telegramm:

**„Die Nachricht vom Heldentode meines Freundes Balbo hat mich aufs tiefste erschüttert. Ich kann es kaum fassen, daß diese energiegefüllte strahlende Persönlichkeit nicht mehr an der Spitze seines so verantwortungsvollen Wirkungskreises steht. Die Persönlichkeit des ersten Luftmarschalls des Faschismus war für uns alle in dieser Zeit ein Garant des Sieges. In dieser für Italien so tragischen Stunde übersende ich Ihnen, Duce, mein und meiner Luftwaffe tiefstes Mitgefühl. Ihr Hermann Göring.“**

Dem italienischen Armeegeneral Pricolo telegraphierte Generalfeldmarschall Göring:

**„Unfaßbar ist uns allen die Nachricht vom Heldentode Ihres Luftmarschalls Balbo. Eine gewaltige, nicht auszufüllende Lücke ist aufgetan. Der Schöpfer der italienischen Luftwaffe, der Bezwinger des Atlantik, ist so, wie er lebte, auch als Held gefallen. Aber wir deutschen Kameraden wissen, daß sein vorwärtsstürmender, siegesgewisser Geist die italienische Luftwaffe erfüllen und beseelen wird und daß damit die italienische Luftwaffe im Heldengeist Balbos siegen wird. Ich selbst verliere einen treuen Freund, die deutsche Luftwaffe einen hervorragenden Kameraden. Wir senken in Trauer und Ehrfurcht die Fahne vor dem großen Toten.**

**Hermann Göring, Generalfeldmarschall.“**

**Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, hat zum Heldentod des Marschalls Balbo an den italienischen Außenminister, Graf Ciano, folgendes Telegramm gesandt:**

**„Mit tiefer Bewegung habe ich soeben die Nachricht von dem Soldatentod des Marschalls Balbo erhalten.**

**Ganz Deutschland gedenkt mit wärmster Anteilnahme und größter Bewunderung dieses kühnen Fliegers und alten Mitkämpfers des Duce und der faschistischen Bewegung.**

**gez. von Ribbentrop.“**

**Auch der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Brauchitsch, hat dem Chef des italienischen Generalstabs, General Badoglio, zum Heldentod des Marschalls Balbo ein Beileidstelegramm gesandt.**

*

Die Besatzung des Flugzeuges von Marschall Balbo, die mit ihm am Himmel von Tobruk den Heldentod gefunden hat, setzte sich zusammen aus Major der Luftwaffe Ottavio Frailich, Hauptmann der Luftwaffe Gino Capannini und Funker-Unteroffizier Giuseppe Berti. An Bord des gleichen Flugzeuges befanden sich aus dienstlichen Gründen und fanden ebenfalls den Tod: Generalkonsul Enrico Caretti, Sekretär des Fascho von Tripolis, Infanteriemajor d. R. Claudio Brunelli, Generaldirektor des Fremdenverkehrverbandes Libyen in Tripolis, Artilleriemajor d. R. Nello Quilici, Direktor des „Corriere Padano“, Alpinileutnant d. R. Lino Balbo, Sekretär des Fascio von Ferrara und Leutnant der Luftwaffe d. R. Gino Florio.

**In ganz Italien sind die Flaggen auf Halbmast gesetzt. Das italienische Imperium trauert um seinen gefallenen Lufthelden. In seinem Schmerz empfindet es das italienische Volk dankbar, daß sein Waffengefährte Deutschland an seiner Trauer einen so tiefen Anteil nimmt.**

Die Presse steht ganz im Zeichen des Gedenkens an Marschall Balbo und unterstreicht den tiefen Eindruck, den sein heldenhafter Tod in aller Welt gemacht hat. An erster Stelle wird das Telegramm des Führers an den Duce hervorgehoben. Aus allen ausländischen Hauptstädten und insbesondere aus dem verbündeten Deutschland werden Pressestimmen wiedergegeben, die die hohen Eigenschaften Italo Balbos und die Anteilnahme für seinen frühen Heldentod zum Ausdruck bringen.

Das Gedächtnis von Italo Balbo, der wie alle führenden Persönlichkeiten der faschistischen Revolution, aus den Reihen des Journalismus kommt und sein Leben lang mit gewandter Feder und scharfen Argumenten in der Presse für seine Ideen gekämpft hat, ist am Sonntag in der ausländischen Pressekonferenz feierlich geehrt worden. Auf besonderen Antrag des Vereins der ausländischen Presse einberufen, verlas der Generalsekretär des Vereins eine an den Duce und den Minister Pavolini in ihrer Eigenschaft als aktive Journalisten und Flieger gerichtete Adresse, in der die ganze Sympathie und Ehrfurcht für Italo Balbo, dem schöpferischen Organisator und heldenmütigen Kämpfer, zum Ausdruck kommt. Der Leiter der Pressekonferenz, Gesandter Rocco, dankte im Namen des Duce und des Ministers für Volksbildung für die tiefempfundenen Worte um den für sein Vaterland hochverdienten und für die Größe des faschistischen Imperiums gefallenen Helden.

## Unser Tagesspiegel

**Der Führer besichtigte Teile der Maginot-Linie.**

**Deutsche Flieger griffen erneut Hafenanlagen, Rüstungswerke und Flugplätze in England und Schottland wirkungsvoll mit Bomben an.**

**Der Führer verlieh Angehörigen des Heeres und der Luftwaffe das Ritterkreuz.**

**Die deutsch-französische Waffenstillstandskommission trat in Wiesbaden zu ihrer ersten Sitzung zusammen.**

**Zahlreiche deutsche Persönlichkeiten sandten Beileidstelegramme aus Anlaß des Heldentodes des italienischen Luftmarschalls Balbo.**

**Der Duce weilte erneut bei seinen Soldaten.**

**In Aegypten mehren sich die Zusammenstöße zwischen Aegyptern und Engländern.**

**Die Wochenschauen vom Feldzug im Westen erhielten die höchsten Film-Prädikate.**

**2000 Teilnehmerinnen gestalteten in Anwesenheit der Reichsfrauenwartin das „Fest der Frau in Leibesübungen“ in Bremen.**

**Bremens Weserwoche startete bei guter Beteiligung auf Oberweser und Hamme.**

**Im Endspiel um den Reichsbundpokal siegte Bayern vor Sachsen.**

**Die Bremer Fußballmeister in den unteren Klassen wurden ermittelt.**

den „starken Mann" vor sich selber und seiner Clique mimen will.

„Der Krieg wird von Minute zu Minute härter und aussichtsloser!" Da haben Sie recht, Mr. Churchill! Aber leider nur für Sie und jenes Britannien, das Sie auf dem Gewissen haben!

## An unsere Leser!

**Im Hinblick auf die Möglichkeit nächtlichen Fliegeralarms bitten wir unsere Leser bei etwa verspäteter Zustellung der Zeitung um Verständnis.**

### Wirkungsvolle deutsche Flak

Cuxhaven, 30. Juni

„Wat is dat denn?", sagte der Bauer Becker in dem etwa 15 Kilometer von Cuxhaven entfernten und im Landkreis Wesermünde gelegenen Ort Cappel-Neufeld vor sich hin, als er am Sonntagmorgen 6 Uhr über den Deich auf das weite Außendeichgelände nach dem Vieh sah und ihm zwei Männer entgegenkamen, die in dicke Lederanzüge gekleidet waren. Die beiden, denen man ansah, daß sie bis zum Halse in tiefem Wasser gesessen hatten, wandten sich in gebrochenem Deutsch an den Bauern und stellten sich mit den Worten „wir sind englishmen" vor. Unser Bauer fand erst die Sprache wieder, als eine Militärstreife heraneilte und die Engländer festnahm. Ihre ganzen Englisch-Kenntnisse zusammennehmend, erfuhren unsere Soldaten nach und nach, daß die beiden aus einem notgelandeten englischen Flugzeug stammten, das man bereits am frühen Morgen etwa fünf Kilometer von der Küste entfernt im Wattenmeer bei Eversand bemerkt hatte.

Die beiden, es handelt sich um einen kanadischen Offizier und um einen englischen Sergeanten, erzählten, daß sie mit ihrer Maschine wahrscheinlich beim Angriff auf Hamburg vorher in starkes Abwehrfeuer geraten waren, das sie zur Umkehr zwang. Beim Verlassen der Küste gerieten sie abermals gegen 1.30 Uhr nachts in einen starken Feuerorkan der Flak. Die Maschine wurde beschädigt, ein Motor fiel aus und man mußte wohl oder übel herunter. Vorher ließ man noch völlig planlos vier Bomben fallen, die glücklicherweise in das Außendeichgelände fielen, von denen nur zwei explodierten, die aber keinen Schaden anrichteten. Kurz vor der Landung sprangen die zwei Mann mit dem Fallschirm in das Watt ab, während die beiden anderen Besatzungsmitglieder zunächst vermißt wurden. Ein deutsches Bergungskommando, das am Sonntagnachmittag von Cuxhaven aus hinausfuhr, fand die beiden anderen Mann mit ihren Fallschirmen neben der Maschine ertrunken vor. Sie waren aus einer zu geringen Höhe abgesprungen. Die Maschine, ein Hamilton-Bomber, hat eine Bauchlandung auf dem Watt gemacht, wobei die beiden Motoren herausgerissen wurden. So wurde auch dieser Angriff eines englischen Bombers durch das wirksame Feuer unserer Flak zunichte gemacht.

### Großzügiges Arbeitsprogramm für Belgien

Brüssel, 30. Juni.

**Die deutschen Militärbehörden in Belgien haben in Zusammenarbeit mit den belgischen Zivilbehörden weitgehende energische Maßnahmen zum Wiederaufbau Belgiens eingeleitet. Zur Inangriffnahme eines großzügigen Arbeitsprogramms ist der Generalsekretär des belgischen Arbeitsministeriums Verwilghen zum belgischen Kommissar für den Wiederaufbau bestellt worden. Seine Hauptaufgabe wird darin bestehen, der belgischen Bevölkerung Arbeit und Brot zu verschaffen.**

Die deutschen Behörden haben ihrerseits von den wichtigsten Stadtverwaltungen in Belgien die Vorlage von großzügigen Arbeits- und Wiederaufbauprogrammen angefordert. Die Stadt Antwerpen hat bereits ein derartiges Programm ausgearbeitet, das u. a. die Wiederherstellung des Tunnels unter der Schelde, den Wiederaufbau der Schlachthäuser und die Schleifung der alten Festungswerke vorsieht. An Stelle der alten Festungswerke wird ein Gürtel von Grünanlagen entstehen. Bisher sind bereits 1200 Arbeiter zur Durchführung dieser Arbeit eingestellt worden.

### Deutsch-finnische Handelsvereinbarungen

Berlin, 30. Juni.

Die seit Anfang Juni in Berlin geführten deutsch-finnischen Wirtschaftsverhandlungen haben zur Unterzeichnung einer Reihe von Vereinbarungen über den deutsch-finnischen Waren- und Verrechnungsverkehr geführt. Die neuen Vereinbarungen tragen den veränderten Einfuhrbedürfnissen und Ausfuhrmöglichkeiten auf beiden Seiten weitgehendst Rechnung. Sie lassen erwarten, daß der deutsch-finnische Außenhandel nach Ueberwindung der Stockungen der letzten Monate nunmehr einen neuen Aufstieg nehmen wird.

### 60 Jahre deutsche Volkstumsarbeit

rd. Berlin, 30. Juni.

Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland (VDA.) ehrt am 1. und 2. Juli in Wien mit einer schlichten Feier die Vorkämpfer der heutigen volkstumspolitischen Arbeit des VDA., die alle deutschen Volksgruppen umfaßt. Diese Vorkämpfer waren die Gründer des Deutschen Schulvereins, der vor 60 Jahren in Wien als Abwehrorgan gegen die das deutsche Volkstum gefährdenden Bestrebungen im Habsburger Reich gegründet wurde.

### Vier polnische Mörder zum Tode verurteilt

Posen, 30. Juni.

**Das Sondergericht von Hohensalza verurteilte nach mehrtägiger Verhandlungsdauer vier Polen wegen schweren Landfriedensbruches in Tateinheit mit Mord zum Tode. Wie die Beweisaufnahme ergab, hatten sich die Angeklagten im September vorigen Jahres in bestialischer Weise an wehrlosen Volksdeutschen im ehemaligen Polen vergangen. Zwei Volksdeutsche, die unter den Qualen der Verschleppung unterwegs zusammenbrachen, wurden von den Banditen kurzerhand ermordet. Bei anderer Gelegenheit hatten sich die Angeklagten an der Mißhandlung von Deutschen und der Plünderung deutscher Häuser maßgebend beteiligt. Außer den vier Todesurteilen verhängte das Sondergericht gegen eine Reihe weiterer Angeklagter hohe Zuchthausstrafen.**

# Bombenregen auf die Grand Fleet

### Ein Schlachtkreuzer gesunken? — Große Brände in Alexandrien — Italienische Flieger berichten

hn. Rom, 30. Juni.

**Ueberaus interessante Einzelheiten über die in der Nacht vom 21. auf den 22. Juni durchgeführte italienische Luftaktion gegen Alexandrien erfährt man erstmalig aus einem Bericht des „Popolo d'Italia". Die italienischen Bomber flogen in unregelmäßigen Zeitabständen in vier Staffeln mit Bomben verschiedener Größen von 100 bis 1000 Kilogramm an Bord ihr Ziel an.**

Nach Zurücklegung der langen Seestrecke fand bereits die erste Staffel die Bodenabwehr in Alexandrien in voller Tätigkeit. Viele englische Scheinwerfer leuchteten den klaren Nachthimmel ab. Der Hafen von Alexandrien war voll von Kriegsschiffen. Die italienischen Flieger nahmen deutlich drei große Schlachtkreuzer, zahlreiche leichte Kreuzer sowie eine Menge Zerstörer wahr. Die Flakgranaten explodierten in nächster Nähe der italienischen Bomber, die sich jedoch nicht beirren ließen und durchschnittlich vier Minuten über Alexandrien blieben. Die Flieger hatten sich vorher jede Einzelheit der Angriffsmöglichkeit ins Gedächtnis eingeprägt. Die Bomben konnten daher mit größter Präzision abgeworfen werden.

**Ein italienischer Major der Luftwaffe berichtet, daß er mit absoluter Sicherheit einen Schlachtkreuzer in der Mitte getroffen habe. Riesige Feuerzungen seien mehrere hundert Meter emporgeschossen und dann plötzlich verschwunden. Offenbar sei das Schiff untergegangen.**

An vielen Punkten des Hafens brachen große Brände aus, deren Feuerschein beim Rückflug lange Zeit sichtbar blieb. Ein italienischer Bomber, dessen Benzintank durch die Luftabwehr getroffen worden war, mußte 80 Kilometer vor der italienischen Küste niedergehen. Ein zur Aufklärung aufgestiegenes Wasserflugzeug bemerkte den treibenden Bomber und ging auf dem stark bewegten Meer nieder. Es konnte die Besatzung des verunglückten Bombers retten und wurde dann durch ein Motorschnellboot der italienischen Kriegsmarine abgeschleppt. Das Bombardement von Alexandrien hat demnach auf italienischer Seite keine Mannschaftsverluste gekostet.

### Der Duce bei seinen Soldaten

Rom, 30. Juni.

**Wie der Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani meldet, hat der Duce am Sonnabend früh den italienischen Truppen an der Westalpenfront und einem Lazarett in Turin einen längeren Besuch abgestattet. Dann begab er sich mit seiner Begleitung nach dem Mont Cenis. In Villa Foccarda besichtigte der Duce Radfahrabteilungen und Gebirgsartillerieformationen eines Bersaglieri-Regiments. In Piano San Nicolo eine Gruppe des ersten Artillerieregiments, das 59. Gebirgsartillerie-Regiment und andere Abteilungen, die auf dem Grande Croce aufgestellt waren. Von hier begab sich Mussolini auf französisches Gebiet. In Ulzo traf der Duce auch mit dem italienischen Kronprinzen und Oberbefehlshaber der Armeegruppe West zusammen, mit dem er sich längere Zeit unterhielt.**

In Fortsetzung seiner Besichtigungsfahrt durch das Operationsgebiet besuchte der Duce am Sonntag den Abschnitt der 1. Armee beim Colle della Maddalena. Ueberall wurde er auf seiner Fahrt von den Soldaten wie auch von der Bevölkerung stürmisch begrüßt.

# Petain-Regierung in Clermont-Ferrand

### Spätere Übersiedlung nach Paris? — Weygand stellt in Syrien die Ordnung wieder her

jb. Genf, 30. Juni

**Am Sonnabend haben die französische Regierung, die Ministerien und die Parlamentarier Bordeaux verlassen und sich nach Clermont-Ferrand begeben. „La Petite Gironde" berichtet, daß der Aufenthalt der Regierung in Clermont-Ferrand nur ein vorübergehender sein werde. Die Regierung habe die französischen Vertreter in der Waffenstillstandskommission beauftragt, die etwaige Rückkehr der Regierung nach Paris zur Sprache zu bringen, nachdem die deutschen Waffenstillstandsbedingungen diese Möglichkeit offen ließen.**

Wie das Blatt weiter meldet, wird Clermont-Ferrand selbst nur der Sitz der Regierung sein, während einige Ministerien und die meisten Parlamentarier in der weiteren Umgebung der Stadt untergebracht werden. „Jour" erfährt, es sei wahrscheinlich, daß die parlamentarische Aktivität eingeschränkt werde. Die Abgeordneten würden, so schreibt das Blatt, klug genug sein, um Marschall Petain volle Handlungsfreiheit beim Wiederaufbau des Landes zu lassen. Der „Figaro" verlangt von der Regierung geradezu eine autoritäre Führung.

**Havas meldet aus Bordeaux, daß General Weygand sich am Sonnabend im Flugzeug nach Beirut begeben hat. Dort traf er mit General Mittelhauser, dem Kommandeur der Syrien-Armee, zusammen und regelte die Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen, soweit sie Syrien betreffen.**

Auch nach dem Protest des französischen Generalgouverneurs von Syrien gegen die Machenschaften der englischen Regierung im französischen Mandatsgebiet haben offenbar noch schwere Kämpfe zwischen englischen und französischen Truppen in Syrien stattgefunden. Dabei waren, wie Reuter meldet, auch die nach Syrien verschickten polnischen Truppen beteiligt, die in Syrien auf seiten der Engländer gegen die Franzosen kämpften. Nach den neuesten Meldungen, die hier eingetroffen sind, sind die Franzosen nun in Syrien Herr der Lage. Die englischen und die polnischen Truppen haben Syrien größtenteils verlassen, so daß in Bordeaux angenommen wird, daß die Demobilisierung der französischen Syrien-Armee nun reibungslos verlaufen kann.

# Zahlreiche Zusammenstöße in Ägypten

### Drohnote des englischen Botschafters — Hilferufe Englands an die Inder

hn. Rom, 30. Juni.

**In einer soeben durch den englischen Botschafter in Kairo, Sir Miles Lampson, der ägyptischen Regierung überreichten Note werden stärkere Vorkehrungen zum Schutze der persönlichen Sicherheit der englischen Staatsangehörigen verlangt. Dies bestätigt deutlich die Spannung in Aegypten. Die Note soll sich sogar zur Drohung versteigen, daß die Militärbehörden zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung ägyptische Persönlichkeiten als Geiseln verhaften lassen würden.**

In den letzten drei Tagen haben sich die Zwischenfälle zwischen der ägyptischen Bevölkerung und den Besatzungstruppen jedoch nichtsdestoweniger vervielfacht. Am Donnerstag wurde ein britischer Offizier in einem belebten Stadtviertel von Kairo am hellen Tage von unbekannten Tätern getötet. Allmorgendlich sind die Häuser der ägyptischen Hauptstadt mit Inschriften übersät, die ein Engländermassaker voraussagen. Wie unheimlich sich die Engländer in der ringsum von Wüste umgebenen Stadt fühlen müssen, zeigt, daß sie die Garnison durch zwei Bataillone kanadischer Füsiliere, die vom Suezkanal abgezogen wurden, verstärkt haben, sogar aus Palästina ist Nachschub herangezogen worden.

**In der ägyptischen Ostgrenze ist es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen englischen und ägyptischen Truppen gekommen, weil die Aegypter stark unter Durst leiden, während die Engländer nicht einmal auf ihre Duschen verzichten wollen.**

Eine lange Besprechung, die am Sonnabend zwischen dem Vizekönig von Indien, Lord Linlithgow, und Gandhi stattfand, diente — wie die Einladung des nordirischen Ministerpräsidenten Lord Craigavon an den irischen Freistaatspräsidenten de Valera zu Verhandlungen über das wechselseitige Verhältnis — den Versuch, die an mehreren Stellen des Empires klaffenden Risse in aller Eile zu überbrücken. Den wichtigeren Komplex bilden hierbei, einer Meldung der „Stockholms Tidningen" zufolge, die Verhandlungen über Indien, und zwar auf Grund der strategischen Gesamtlage. Bis vor kurzem waren Aegypten und Syrien die Hauptstützpunkte für die Verteidigung des Empires. In Aegypten steht noch immer eine sehr starke englische Armee, die sich jedoch bisher an die französischen Syrien- und Tunis-Armeen anlehnte. Solange Frankreich kämpfte, bildete Aegypten den Mittelpunkt des Mittelmeerkrieges. Durch Syriens „Abfall" und die Stellung der Türkei, ferner durch die Haltung Aegyptens in der Form eines „Nichtkriegführenden Staates" ist die englische Aegyptenarmee zu einem offensiven Vorposten herabgesunken, dessen Verbindungen zum Mutterland außerordentlich gefährdet sind. Auf diese Weise ist Indien in eine ganz neue Stellung gerückt. Es soll die neue Ausgangsbasis für Material und Reserven bilden. „Ohne Indiens vollen Anschluß an Englands Krieg würde Englands Stellung außerordentlich schwer, um nicht zu sagen katastrophal werden, wenn Deutschland mit Erfolg die Ausfallswege von England blockieren sollte." In dieser Feststellung faßt der schwedische Beobachter in London seine Wahrnehmungen über die Rolle zusammen, die Indien innerhalb der neuen Kriegspolitik Churchills erhalten hat.

**Gandhis Zusammenkunft mit dem Vizekönig hat aber bisher nur einleitenden Charakter gehabt. Die englische Regierung ist offenbar nunmehr entschlossen, Gandhi Konzessionen zu machen und die bisher verweigerten Minderheitenrechte zum Opfer zu bringen. Eine Reuter-Darstellung zu den Besprechungen mit Gandhi bestätigt, daß der Kongreßpartei Maßnahmen für erhöhte Kriegsanstrengungen Indiens vorgeschlagen worden sind, vermutlich mit gewissen innenpolitischen Reformen. England versucht hier also wieder einmal den alten Trick, die Inder mit vagen Versprechungen und sogenannten „Konzessionen" zu ködern. Der Erfolg bleibt abzuwarten, denn in dieser Beziehung hat Indien bekanntlich schon manche trübe Erfahrungen sammeln können.**

# Fragen über das Generalgouvernement

### Übersichtlich beantwortet in einem Nachschlagewerk von Reichsamtsleiter Dr. Freiherr du Prel
### Einblick in deutsche Verwaltungsarbeit

**Nach knapp einem halben Jahr deutscher Verwaltung in den besetzten polnischen Gebieten erschien kürzlich das umfassende Gesetzgebungswerk des Generalgouvernements. Jetzt wird der Oeffentlichkeit durch die Abteilung für Volksaufklärung und Propaganda in Krakau ein weiteres Nachschlagewerk übergeben, das einmal mehr Zeugnis ablegt für die Gründlichkeit und klare Zielsetzung der deutschen Ordnungsarbeit im Generalgouvernement. In dem über 300 Seiten starken Buch wird eine Bilanz über das bisher Geleistete gegeben und zugleich die große Linie der weiteren Planung entworfen.**

In dieser „Das deutsche Generalgouvernement Polen" betitelten Schrift (Erscheinen im Buchverlag Ost GmbH., Krakau, mit 12 Karten und 33 Abbildungen, RM. 4.50) erhält jeder ein lebendiges Bild von der deutschen Leistung in den besetzten polnischen Gebieten. Das geht eindeutig aus der Schilderung über die Arbeit in den einzelnen Distrikten sowie aus den Berichten über die Tätigkeit der Abteilungen im Amt des Generalgouverneurs hervor. Wie der Herausgeber, Reichsamtsleiter Dr. Frhr. du Prel, im Vorwort hervorhebt, ist das Generalgouvernement nach dem Willen des Führers eine Heimstätte polnischen Lebens unter deutscher Verwaltungsleitung. Die Darstellungen des Buches unterstreichen diese Tatsache nachdrücklich.

Die deutsche Zentralverwaltung und die polnische Unterverwaltung sind nach diesem Gesichtspunkt aufgebaut. Das Generalgouvernement ist nicht Bestandteil des deutschen Reiches, sondern untersteht lediglich der deutschen Machthoheit. Der Generalgouverneur, Reichsminister Dr. Frank, vereinigt in seiner Person die Kompetenzen sämtlicher Reichsministerien. Krakau ist das Verwaltungszentrum des Gebietes, das insgesamt in 4 Distrikte aufgeteilt ist. Distriktsitze sind Krakau, Warschau, Lublin und Radom. Jeder Distrikt zählt 10 Kreise mit je einem Kreishauptmann an der Spitze. Nur die obersten Verwaltungsbehörden sind deutsch, während in allen Gemeinden ein polnischer Verwaltungsapparat mit einem Bürgermeister besteht. Vielfach ist der polnische Beamtenapparat nicht geringer als zur polnischen Zeit, wie z. B. im Schulwesen, wo polnische Kinder nur von polnischen Lehrern und deutsche Kinder nur von deutschen Lehrern unterrichtet werden.

In dem rund 100 000 Quadratkilometer umfassenden Raum des Generalgouvernements leben rund 13 Millionen Einwohner, deren überwiegende Mehrheit Polen sind. Die Zahl der Juden beträgt 1,5 bis 2 Millionen. In der volksdeutschen Gemeinschaft sind die in Streusiedlungen über das ganze Land verteilten Volksdeutschen zusammengefaßt. Die volksdeutsche Gemeinschaft besteht zur Zeit aus 34 Ortsgruppen. Jeder Volksdeutsche muß im Besitz einer amtlichen Kennkarte sein. Neben der ukrainischen Minderheit wohnen im Generalgouvernement noch das Bergvolk der Goralen, die Lemken und die Uzulen. Den Minderheiten ist ihr Volkstum durch großzügige Maßnahmen gesichert.

In der Darstellung der einzelnen Distrikte und Kreise ist das Ergebnis der bisher geleisteten Forschungs- und Verwaltungsarbeit spürbar. Die großen Erfolge der deutschen Ordnungsmaßnahmen in der Wirtschaft, im Verkehr und im Handel werden durch aufschlußreiche Berichte namhafter Männer der deutschen Verwaltung gekennzeichnet. Das Buch wird als Nachschlagewerk und Instruktionsmittel über die das Generalgouvernement berührenden Fragen überall Beachtung finden.

**Vier Leibniz-Medaillen verliehen.** Zur Feier des Leibniztages veranstaltete die Preußische Akademie der Wissenschaften in Berlin eine öffentliche Feierstunde, um die Verdienste des bahnbrechenden Forschers und Denkers zu würdigen. An den Festvortrag über „Bodenordnung als Ausdruck nationalsozialistischen Ordnungswillens" schloß sich die Verleihung der Leibniz-Medaillen an, die dem Generaldirektor der Vereinigten Stahlwerke Dr. Vögler, dem Militärschriftsteller Generalmajor a. D. Schwertfeger, dem Direktor des Berliner Zoo Prof. Dr. Heck und an den volksdeutschen Gymnasialprof. Wachner (Siebenbürgen) für ihre Verdienste überreicht wurden.

# 26 Britenflieger sanken ins Meer

### Im Abwehrfeuer deutscher Seestreitkräfte und Jäger zusammengebrochen

Von Kriegsberichter Kurt Pieper

dnb. ......., 30. Juni. (PK.)

**Es war nicht das erste Mal, daß in den letzten Wochen britische Flieger versuchten, die in den norwegischen Gewässern sich aufhaltenden deutschen Seestreitkräfte anzugreifen. Stets jedoch mißlang nicht nur ihr Angriff, sondern sie wurden auch mit empfindlichen Verlusten wieder heimgeschickt.**

Der Vorstoß der deutschen Seestreitkräfte unter Führung der Flottenchefs Admiral Marschall in den Nordatlantik war restlos geglückt. Der englische Flugzeugträger „Glorious" und zwei Zerstörer, ein moderner U-Bootjäger sowie ein Oeltanker von 10 000 Tonnen und ein Transporter von rund 20 000 Tonnen waren versenkt worden. Nun hatten die Seestreitkräfte einen Hafen Mittelnorwegens angelaufen.

Es ist ein Uhr nachts. Auf den deutschen Schiffen hat sich bis auf die Wachen alles zur Ruhe begeben. Plötzlich gellen die Alarmglocken. „Fliegeralarm!" In wenigen Sekunden sind alle Mann auf ihren Gefechtsstationen. Und schon ergießt sich von den Flak-Waffen der Schiffe wie auch von der starken Landflak ein Feuerorkan gen Himmel. Mit Blitzesschnelle und größter Präzision arbeitet jedes einzelne Geschütz. Einen solchen Empfang hatte der Brite nicht erwartet. Zwar versucht er, seine todbringende Last loszuwerden, doch die Bomben fallen, ohne Schaden anzurichten, ins Wasser.

Fast zwei Stunden sind vergangen, als wieder die Alarmglocken ertönen und derselbe Feuerzauber von neuem beginnt. Diesmal aber ist das Sperrfeuer so wirkungsvoll, daß die englischen Flugzeuge nicht einmal zu einem Angriff kommen, sondern ergebnislos wieder abdrehen wollen. Aber bei drei von den vier Flugzeugen, die diesen Angriff flogen, bleibt es beim Wollen. Denn die Zeit, da die Flak-Waffen der Seestreitkräfte dieses Landes die feindlichen Flieger einkreisten, haben deutsche Jagdflugzeuge eines etwa 30 Kilometer vom Hafen befindlichen Fliegerhorstes benutzt, um aufzusteigen und nunmehr die Verfolgung des fliehendes Feindes zu übernehmen. Als sie nach einiger Zeit zurückkehren, können verschiedene von ihnen mit dem Schwanz wackeln, das Zeichen dafür, daß sie einen Gegner heruntergeholt haben. Drei der Angreifer sind in dem tiefen Fjord versunken.

**Glaubte der Engländer, nach diesem erfolglosen Angriff durch Entsendung einer größeren Anzahl von Flugzeugen einen besseren Erfolg erzielen zu können, so belehrte ihn bereits die nächste Nacht, daß auch dies für ihn ein verhängnisvoller Irrtum war. Denn von den 15 Flugzeugen konnten durch Flak-Waffen, vor allem auch durch die Jäger, nicht weniger als neun heruntergeholt werden.**

Als dann zwei Tage später der englische „Aufklärer vom Dienst", der in den Nachmittagsstunden erschien, ebenfalls von einem deutschen Jäger abgeschossen wurde, gaben die Engländer jeden weiteren Angriff, der sie dreizehn Flugzeuge ohne den geringsten Erfolg gekostet hatte, auf.

Begleitet von mehreren Zerstörern und Torpedobooten, befand sich am 21. Juni ein deutsches Schlachtschiff auf der Fahrt von jenem mittelnorwegischen Hafen zur deutschen Heimat. Um die vierte Nachmittagsstunde tauchen plötzlich vier englische Flieger auf. Im gleichen Augenblick aber haben auch die schweren und leichteren Flak-Waffen den Gegner gefaßt. Wieder fallen die Bomben wirkungslos ins Wasser, gleichzeitig aber auch beginnt eines der Flugzeuge an zu brennen und stürzt ab. Auch von den anderen Gegnern erreicht keiner mehr seinen Heimathafen. Sie alle werden von unseren Jägern erledigt.

Etwa eine halbe Stunde später ist abermals Fliegeralarm. Diesmal haben die sechs Engländer die Wolkendecke geschickt auszunutzen verstanden. Aber zum richtigen Angriff fehlt ihnen der Schneid. Sie werfen vielmehr ihre Bomben aus großer Höhe aus den Wolkendecken heraus. Wirkungslos! Wirkungsvoll aber ist das Abwehrfeuer der Seestreitkräfte. Drei von ihnen werden getroffen und stürzen brennend ins Meer. Auch hier wieder wird der Rest der fliehenden Briten durch unsere Jäger erledigt. Noch einmal wiederholt der Engländer an diesem Nachmittag seinen Angriff auf das Schlachtschiff und die es begleitenden Boote. Wieder werden zwei englische Bomber brennend zum Absturz gebracht. Und auch die Jäger lassen sich ihre Beute nicht entgehen, sondern erhöhen die Zahl ihrer Abschüsse an diesem Nachmittag auf sieben.

**Diese vergeblichen Angriffsversuche auf ein deutsches Schlachtschiff dürften den Briten bewiesen haben, daß die Flak-Maschinenwaffen unserer Seestreitkräfte eine nicht mißzuverstehende Sprache reden. Denn der Verlust von dreizehn Bomben- und Torpedoflugzeugen an einem Nachmittag, denen auch nicht der geringste Erfolg beschieden war, wird geeignet sein, der englischen Luftwaffe die Lust zu solchen Unternehmen etwas zu nehmen.**

## Für den eigenen Sklavenhalter

Irland soll für England eingefangen werden. In letzter Zeit wurden schon verschiedentlich Stimmen laut, daß England nach einem Weg sucht, Irland in den Krieg hineinzuzerren. Wieder sollen Versprechungen eine Rolle spielen, und zwar diesmal über die Einigung Irlands, Versprechungen, die, wie immer, von England als ungedeckte Schecks abgegeben werden. Denn das Ziel ist ja, Irland wieder militärisch in die Hand zu bekommen, selbstverständlich nur als Bundesgenossen, so daß es dann bei England liegen würde, wie die Versprechungen eingelöst würden. Schon diese Art der Lockung müßte schrecken. Aber es scheint, als ob man die Hoffnung noch nicht aufgegeben hat, ein weiteres Land zum Opfer des britischen Krieges zu machen. Jetzt hat nämlich der Premierminister Nordirlands, Lord Craigavon, sich vernehmen lassen, um in seiner Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit De Valera zu verhandeln in der Verteidigungsfrage, sofern Irland sich wie Ulster an der Seite Britanniens und seines Imperiums in den Kampf einreihe. Natürlich sollen alle deutschen und italienischen Vertreter in Irland dann auszuweisen sein. Ueber Verfassungsfragen aber soll nicht einmal gesprochen werden. Anscheinend soll Irland Ersatz sein für die noch immer ausbleibende Hilfe des Imperiums, insbesondere angesichts der befürchteten Nähe der deutschen Schläge. Nach den schreckenden Spuren Polens, Norwegens, Hollands, Belgiens und auch Frankreichs dürfte kaum noch irgendwo Interesse bestehen, daß ein Land sich für England opfert, noch dazu nicht für den einstigen eigenen Sklavenhalter wie im Falle Irlands. Oder sollte etwa in dem Angebot Craigavons eine versteckte Drohung liegen? h.

### Englische Flieger bombardieren die Schweiz

Bern, 30. Juni.

In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag fielen wieder einmal Bomben auf die Schweiz, über deren Ursprung der Schweizer Armeestab folgendes mitteilt: Gemäß den Feststellungen des Fliegerbeobachtungs- und Meldedienstes haben in der ersten Morgenstunde des 30. Juni zwei fremde Flugzeuge den nördlichen Teil der Schweiz überflogen. Sie überflogen einzeln den Rhein, kreuzten in großer Höhe über der Nordwand und verließen nach 1 Uhr die Schweiz in westlicher Richtung. Die Routen sind genau bekannt. Um 1 Uhr früh wurden in der Innerschweiz Bomben abgeworfen. Festgestellt wurden acht Einschläge bei Weißenbach, Gemeinde Ober-Aegeri, und vierzehn, vielleicht sechzehn Einschläge bei Altmatt, Gemeinde Rotenturm. Es handelt sich um englische 25-Pfund-Brandbomben, alle mit neuesten Laborierdaten. Zahlreiche der abgeworfenen Bomben waren Blindgänger.

### 90 000 Flüchtlinge von den Kanalinseln

o. sch. Bern, 30. Juni.

**Aus den von England geräumten englischen Kanalinseln sind, wie eine Meldung aus amerikanischer Quelle besagt, in den letzten Tagen mehr als 90 000 Männer, Frauen und Kinder in London angekommen. England hat von diesen Inseln auch seine Truppen zurückgezogen, den von der deutschen Luftwaffe die allerschwersten Verluste beigebracht wurden.**

Die zwangsweise Evakuierung der Zivilbevölkerung hat in England weithin Bestürzung ausgelöst, da man den Sinn der Verschleppung der Zivilbevölkerung dieser Inseln nach wie vor nicht begreift. Unter den zwangsweise evakuierten Bauern der Kanalküste spielten sich Verzweiflungsszenen ab, da diese ihre Kuhherden allein zurücklassen mußten und die wenigen Personen, die auf den Inseln zurückbleiben konnten, nach ihrer Ansicht nicht ausreichen, um die zahlreichen Herden zu versorgen. Die Besitzer der großen Hühnerfarmen sollen ihr Federvieh freigelassen haben, um zu verhindern, daß dieses verhungert.

### Russische Truppen an der Donau

ü. Bukarest, 30. Juni.

Die russischen Truppen haben in der Nacht zum Sonntag die Donau bei Reni erreicht. Die Demarkationslinie verläuft von der Einmündung des Pruth in die Donau bis Valcow am Schwarzen Meer, also am Nordufer der Donau bzw. in deren Unterlauf am Nordufer des nördlichen der drei Donauarme.

### Japan beansprucht seinen Lebensraum

Rundfunkrede des japanischen Außenministers

Tokio, 30. Juni.

In einer Rundfunkrede hob der japanische Außenminister Arita die Notwendigkeit hervor, daß diejenigen Völker, die geographisch, rassenmäßig, kulturell und wirtschaftlich eng verbunden seien, einen eigenen Lebensraum für ein gemeinsames Dasein bilden und Frieden und Ordnung in diesem Raum herstellen. Es sei an der Zeit, daß die Ungerechtigkeiten der alten Weltordnung beseitigt würden. Der Außenminister kennzeichnete dann die Maßnahmen, die Japan gegenüber China zur Herstellung eines Friedens und Schaffung einer Neuordnung in Ostasien ergriffen habe. Außenminister Arita betonte abschließend, Japan habe sich beim Ausbruch des europäischen Krieges zur Politik der Nichteinmischung bekannt.

**Wieder Luftverkehr Kopenhagen—Berlin—München.** Die Dänische Luftfahrtgesellschaft teilt mit, daß mit der kommenden Woche der von ihr schon mehrfach angekündigte Verkehr nach München aufgenommen werden wird. Die Strecke Kopenhagen—Berlin—München wird wöchentlich einmal in beiden Richtungen beflogen werden.

**Wieder ein kleines Teilgeständnis Churchills.** Nach einer Reutermeldung wurde in London amtlich mitgeteilt, daß das britische U-Boot „Grampus" als verloren angesehen werden müsse. Es handelt sich um ein erst 1936/37 fertiggestelltes Minen-Unterseeboot von 1520 Tonnen Wasserverdrängung, das 55 Mann Besatzung hatte.

**Lady Mosley verhaftet.** Nach einer Reuter-Meldung ist Lady Mosley von Detektiven auf ihrem Wohnsitz in Denham in der Grafschaft Buckinghamsire verhaftet worden. Lady Mosley ist die Frau des britischen Faschistenführers Sir Oswald Mosleys und die dritte Tochter des Lords Redesdale.

**Englische Schandtaten in Belgien.** Wie aus Brüssel gemeldet wird, haben die Engländer mit Hilfe schwerer Artillerie die große Kunstmöbelfabrik der Gebrüder de Coene in Courtrai in Trümmer geschossen. Der Schaden wird auf 95 Millionen Franken geschätzt. 3000 Arbeiter haben ihre Beschäftigung verloren.

**Neuer britischer Piratenstreich.** Die vier schwedischen Zerstörer, welche die schwedischen Evakuierungsdampfer „Patrica" und „Castor" von Eire nach Schweden begleiten sollten, sind von englischen Kriegsschiffen in die Gewässer der Faröer beordert worden, wo sie gemeinsam mit den Evakuierungsdampfern untersucht wurden. Ueber das englische Vorgehen herrscht in Schweden größte Entrüstung.

**Südafrika gegen die Knute des englandhörigen Smuts.** Wie aus Angola gemeldet wird, durchläuft eine Welle von Versammlungen und Kundgebungen die Südafrikanische Union, auf denen in schärfster Weise gegen die Kriegspolitik des britischen Agenten Smuts protestiert wird.

**Gesundes Erwachen des amerikanischen Volkes.** In einem Rückblick auf die vergangene Epoche gibt die „Washington Post" ihrer Befriedigung darüber Ausdruck, daß sich die amerikanische Oeffentlichkeit in den letzten Tagen mehr mit dem republikanischen Kandidaten für das Weiße Haus als mit der Kriegsentwicklung in Europa befaßt habe. Amerika sei kein Anhängsel Europas. Deshalb sei der republikanische Parteitag so erfrischend und ermutigend gewesen.

## In letzter Minute

### Die sterbliche Hülle Italo Balbos nach Bengasi übergeführt

Bengasi, 1. Juli.

**In der Nacht zum Sonntag ist die Leiche des gefallenen Luftmarschalls Italo Balbo nach Bengasi übergeführt worden. Die Nachricht von seinem Tode hatte sich in Libyen schnell verbreitet und die Bevölkerung strömte aus allen Ortschaften hin zu der Straße, über die der Leichenkondukt seinen Weg nehmen mußte. Die sterbliche Hülle des Quadrumviern und seiner mit ihm im Kampf gefallenen Kameraden wurde von einer doppelten Reihe einheimischer Reiter von Tobruk aus begleitet, wo sich das tragische Geschick vollendet hatte. Die angetretenen Truppen erwiesen die militärischen Ehren und die am Wege befindliche Bevölkerung verharrte in ehrfürchtigem Schweigen.**

Druck und Verlag „Bremer Zeitung" NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H. Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich; stellvertr. Hauptschriftleiter: Wilhelm Aßling; Chef vom Dienst und verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Lokales und Bilder: Heinz Tischer; für Sport, Niederdeutsche Rundschau und Handel: Rudolf Meyer; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Reinhard Everwyn; sämtlich in Bremen. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin SW 68. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Herbert Starke, Bremen. Gültig ab 15. Januar 1940 Preisliste Nr. 9.

## Rund um den Roland

### Frauenmord in der Sternstraße

Mitarbeit der Bevölkerung zur Klärung der Untat

Bremen, 1. Juli.

Der Polizeipräsident teilt mit:

Am 29. Juni bemerkte gegen 20 Uhr ein von einem Ausflug zurückkehrendes Ehepaar beim Betreten des Hauses Sternstraße 13 starken Brandgeruch. Bei der Nachforschung nach dem Brandherd wurde von diesen Personen festgestellt, daß im Souterrain die Ehefrau Ruth Röpken, geb. Böhning, 22 Jahre alt, in ihrem stark verqualmten Zimmer mit schweren Kopfverletzungen tot auf ihrem Bette lag. Nach den bisherigen Feststellungen der Kriminalpolizei ist Frau Röpken zweifellos einem Verbrechen zum Opfer gefallen.

Um eine möglichst schnelle Sühne und Klärung dieser ruchlosen Tat zu ermöglichen, ist die Mitarbeit der Bevölkerung unerläßlich.

Folgende Fragen bedürfen noch der eingehenden Klärung:

1. Wer hat Frau Röpken am 29. 6. 40 gesehen? War sie allein oder in Begleitung einer männlichen oder weiblichen Person?

2. Wer kann Angaben über den Umgang der Frau Röpken machen? Wer hat an diesem Tage verdächtige Personen vor dem Hause Sternstraße 13 gesehen?

3. Bei welchen Kaufleuten hat Frau Röpken am 29. 6. 40 Einkäufe getätigt?

Jeder Hinweis in dieser Sache ist von Wichtigkeit. Auf Wunsch werden Angaben streng vertraulich behandelt. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Mordkommission im Polizeihaus, Zimmer 349, Telefon 21411, Nebenanschluß 241,, sowie jede Polizeidienststelle entgegen.

### Versammlung des RKB., Ortsgruppe Lesum

Im „Deutschen Hause" in Bremen-Lesum fand eine Mitgliederversammlung des Ortsverbandes Lesum des Reichskolonialbundes statt. Der Kreisverbandsvorsitzer des neugebildeten Kreisverbandes Bremen-Lesum, Rektor i. R. Runne, begrüßte die Anwesenden, namentlich den Gauverbandsvorsitzer Weser-Ems und die Leiterin der Abteilung 4 des Kreisverbandes Bremen-Lesum, Fräulein Hockemeyer, Vegesack. In seiner Ansprache wies der Kreisverbandsvorsitzer auf die deutsche koloniale Tragik hin, die sich wie ein roter Faden durch die geschichtliche Entwicklung des deutschen Kolonialgedankens hinzieht bis in die jüngste Zeit. Tragisch bleibt es für alle Zeiten, daß unsere nationale Kraft, unser bestes Blut für fremde Völker geopfert wurde. Kolonisiert haben die anderen, aber mit deutschen Menschen. Germanisches nordisches Blut war es bis auf den heutigen Tag, das allenthalben wirkte. Unser Führer aber will, daß das deutsche Blut dem deutschen Volke erhalten bleibt. Wir stehen in einem gewaltigen Endkampf, der auch die koloniale Frage von Grund auf umgestalten wird. Diese Aufgabe zu lösen, ist eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes. Der Reichskolonialbund, der unter der Schutzherrschaft unseres Führers steht, ist schon seit Jahren bemüht gewesen, die Deutschen, die in den uns geraubten Kolonien zurückgeblieben sind, zu betreuen und die Verbindung mit dem Deutschtum aufrecht zu erhalten. Fräulein Hockemeyer verbreitete sich über die Tätigkeit der Abteilung 4 im Reichskolonialbund und forderte zu reger Mitarbeit auf. Fräulein Quittenbaum und Fräulein Wulfken erklärten sich bereit, die Belange der Abteilung 4 im Ortsverbande Lesum zu vertreten. Der Gauverbandsleiter gab dann in längeren Ausführungen Aufschluß über die Gegenwartsfragen im Reichskolonialbund. Durch die Niederzwingung Englands wird endlich die Schmach von Versailles getilgt und der Vorwand beseitigt werden, daß Deutschland nicht kolonisieren könne. Der Wert der Kolonien besteht in der Erschließung bedeutender Rohstoffgebiete und in der Abnahme von Industrieerzeugnissen, wodurch dem deutschen Arbeiter Arbeit verschafft, und dem deutschen Reich Devisen erspart werden. Er forderte ebenfalls die Anwesenden auf, sich für die koloniale Sache einzusetzen, gab noch einige Aufklärungen über die Organisation im Reichskolonialbund, worauf der Kreisverbandsvorsitzer die Versammlung mit einem „Sieg-Heil" auf den Führer schloß. R.

**25jähriges Dienstjubiläum.** Der Betriebsassistent Christian Brandt, Drakenburger Straße 30, begeht am heutigen Tage sein 25jähriges Dienstjubiläum bei derGüterabfertigung Bremen-Inlandhafen.

**Silberne Arbeitsjubiläen.** Am heutigen Tage können der Konstrukteur Georg v. Haefen, Utbremer Ring 151, der kfm. Angestellte Waldemar Köckler, Holzmindener Straße 56 und der Kupferschmied Ferdinand Pignot, Lupinenstraße 21, auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Deschimag, Werk A. G „Weser", zurückblicken.

**Es wird heute verdunkelt:**
**von Sonnenuntergang (Montag) . . . . . 21.51 Uhr**
**bis Sonnenaufgang (Dienstag) . . . . . . 5.06 Uhr**

JACOBS
Kaffee-Ersatz-Mischung
"fein-herb"
Vorzüge, ähnlich wie beim Kaffee

# Fest der Frau in Leibesübungen

## Vorführungen voll Tatfrische und Kraft in der Kampfbahn / 2000 Teilnehmerinnen werben für Frauen- und Kinderleibesübungen

**Der Weg zum „Volk in Leibesübungen" kann nur erfolgreich beschritten werden, wenn er dort beginnt, wo seine fröhlich spielende Kinderwelt gesund und stark in das Leben einwächst. Im NS.-Reichsbund für Leibesübungen hat diese Aufgabe einen wirklich fruchtbaren Boden gefunden. Tausende bewährter Helfer, Männer und Frauen, sind unermüdlich am Werk, unseren Kindern die Stätten zu bereiten, auf denen sich ihre Kräfte regen und entfalten können. Wir kennen die Größe und Weite dieser Aufgabe und ihre Bedeutung für Kraft und Leben unseres Volkes. Deshalb soll und muß es das unabänderliche Ziel sein, zu den schon vorhandenen zahlreichen Kinderabteilungen unserer Vereine viele Tausende guter und bester Pflegestätten neu einzurichten und sie mit Leben zu erfüllen.**

Der gestrige Tag der „Frau in Leibesübungen" verbunden mit dem Kinderturnen des Bezirks 3 Bremen im Sportbereich VIII Niedersachsen in der Bremer Kampfbahn, war getragen von der tiefen Verantwortlichkeit für die dem Reichssportführer von Tschammer und Osten vom Führer gestellten Aufgaben, die Entfaltung der leibseelischen Kräfte zur Grundlage der Gesamterziehung zu machen. Er hatte alle Kräfte des NSRL. auf den Plan gerufen, dieser Aufgabe zu dienen.

Dieser letzte Junisonntag, als Werbetag für die Ausübung der Leibesübungen aller deutschen Frauen und Kinder, war sinnfälliger Ausdruck einer der wesentlichsten Erziehungsaufgaben, die dem NSRL. anvertraut wurde. Damit trug die Bezirksfrauenwartin, Grete Nordhoff, und der Bereichsobmann für das Kinderturnen, Albert Hübner, als Hauptträger dieses Werbetages wesentlich dazu bei, den Auftrag des Führers zu erfüllen, eine gesunde und lebensfrohe Kinderwelt schaffen zu helfen, die stolz und stark in die Jugend des Führers hineinwachsen kann

In den Tagen stolzester Krönung unserer wehrpolitischen Maßnahmen tritt wieder die Bedeutung der Leibesübungen klar zutage. Nicht nur für den Jüngling und Mann, ebensosehr für das weibliche Geschlecht als wichtige Träger der Volksgesundheit und Ertüchtigung. „Ein Volk in Leibesübungen" gemäß dem Willen des Führers stellt die Frau mitten hinein in den Kampf um höchste Güter des Lebens. Dem Wollen um Beachtung der wichtigen Aufgaben als auch der Schaffung neuer Stoßkraft gaben Turner und Sportlerinnen durch ihr Fest vereinten Ausdruck.

Ueber 2000 Teilnehmerinnen, gebildet durch Abteilungen des Bezirks Bremen im NSRL., BDM. und Abtlg. des Sportamtes KdF. brachten Sonnabend und Sonntag in fesselnden Vorführungen den Beweis vorbildlichen Einsatzes für den Gedanken der Leibesübungen. Die machtvolle Kundgebung wurde eingeleitet durch ein geschlossenes Auftreten des Bremer Rollschuhklubs, dessen Teilnehmerinnen von der Tiefer bis zur Kampfbahn die Zuschauer am Osterdeich mit ihrer Kunst erfreuen konnten. Daß bei diesem gemeinsamen Rollschuhlauf als auch später bei den schönen Vorführungen auf der Höhe der Kampfbahn bei vielen Zuschauern der Wunsch erstand, es diesen schneidigen Mädeln gleichzutun, verdient im Hinblick auf die zunehmende Beliebtheit des gesunden Rollschuhsports betont zu werden.

Pünktlich vollzog sich in der Kampfbahn ein packender Aufmarsch. Voran das Wahrzeichen des nationalsozialistischen Reiches, gefolgt und flankiert von Reichsbundflaggen, im blauweiß und schwarzweiß die Scharen der Teilnehmerinnen, all das brachte ergreifendes Erleben. „Ein junges Volk steht auf", so hallte es dann aus tausend Kehlen gesungen über den weiten Platz. Bezirksfrauenwartin Grete Nordhoff sprach das Willkommen, begrüßte die Vertreter von Partei, Behörden, NSRL., BDM., Gemeinschaft KdF. und alle Gäste. Besonders herzlicher Gruß galt der Reichsfrauenwartin Henny Warninghoff, Hannover.

In sechs stolzen Gruppen führten einleitend 700 Teilnehmerinnen Uebungen der Laufschule vor, auf grünem Rasenteppich ein Bild fesselnder Schönheit weckend. Staffelläufe der Turnerinnen brachten Spannung in die Zuschauermassen, ergaben ungeheuer scharfe Rennen. Die allgemeinen Freiübungen wurden unter Kreiswartin Berta Menkens Leitung von über 700 Teilnehmerinnen geturnt. Frau Höpfner sorgte für eine schwungbetonte Musikbegleitung, deren bekannte Volksliedweisen alle Uebenden zu schönstem Einsatz fortrissen. Dem staunenden Zuschauer wurde so das Sinnbild beschwingten Lebens offenbart. — Wieder sorgten Einzel- und Staffelläufe dann für Spannung und Abwechslung.

Gaukinderturnwart Hübner als Meister seines Faches leitete ein großangelegtes Kinderturnen An strahlenförmig gruppierten Bänken übten die Scharen kleiner Mädchen in Kriechen, Hüpfen und spielerischem Tun, die anwesenden Eltern mit ihrer körperlichen Betätigung hocherfreuend. Mädelgruppen mit bunten Reifen ließen bei scherzhaften Wettkämpfen, bei Reifenlauf und Purzelbaum alle Lust am kindhaften Tummeln erstehen. Alle Anteilnahme der entzückten Zuschauer gab sich durch regsten Beifall kund. — Grete Burkhardt leitete ein sauberes Auftreten des BDM. In sieben Gruppenkörpern übte die gesunde Schar zunächst Laufschule, einschließend einfache Gymnastik. Tanzformen in sieben großen Kreisen beendeten eine tatfrische, freudig aufgenommene Darbietung. — Abteilungen des Sportamtes „KdF." unter Leitung von Frl. Lang brachten in fünf Gruppen mancherlei Hüpfen, Kriechen, Paar- und Mannschaftsturnen. Das Seilspringen ließ gute Schulung erkennen. Leichte Tanzformen als Beschluß sorgten für eine freudbetonte Abrundung des Ganzen. — Ein wunderschöner Aufmarsch zur Ellipse leitete das Kernstück des Tages, das allgemeine Keulenschwingen, ein. Die drei Gruppen der wuchtigen Schwungformen, das Wogen in Hüpfbewegungen, das taktvolle Zusammenschlagen der Keulen, all das schönflüssige Leben weckte bei den Zuschauern prasselnden Beifall.

In 8 großen Kreisen führten die Jungmädel Tanzformen und Reigen durch, zauberten völkisches Gebrauchstum auf grünem Rasen. — Ueberzeugenden Ausklang fanden die Vorführungen durch den schönen Volkstanz der Turnerinnen. Alle Natürlichkeit der Bewegungen wurde durch das langfließende Tanzkleid hervorgehoben, das Wogen und Wiegen nach Walzerklängen brachte alle Anmut zur bezwingenden Geltung.

Reichsfrauenwartin Henny Warninghoff sprach zu den aufmarschierten Teilnehmerinnen tiefschürfende Worte. „Leibesübung ist etwas Ursprüngliches, geboren aus dem Drang zur Natur. Eine Auslese der Besten des Volkes war notwendig für diesen Krieg, ist notwendig für die Zeit nach dem Sieg. Das Ziel hat uns der Führer selbst gesteckt. Erreicht ist es noch nicht. Ein Beweis für die Kraft des deutschen Volkes war euer heutiges Auftreten. Der Bezirk Bremen muß stolz sein auf sein Wirken und auf das seiner Führerinnen; er wird seine Aufgaben bis zum letzten erfüllen." Ein von Bezirksführer Herm. Meier mit Worten höchsten Stolzes über die Erfolge unserer Soldaten an der Front eingeleitetes Führergedenken und gemeinsamer Gesang der Nationallieder beendeten eine Veranstaltung voll gesunder und zielsicherer Lebenskraft. (Ergebnisse s. Sportteil der heutigen Ausgabe!)

### Auszeichnung der Wochenschaufilmberichte

„Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll"

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat den deutschen Wochenschaufilmberichten mit rückwirkender Kraft das Prädikat „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll" verliehen. Diese Auszeichnung erhalten die Wochenschauen vom Beginn der Offensive im Westen bis zur Beendigung des Feldzuges gegen Frankreich. Es muß hierbei betont werden, daß die Gestaltung dieser historischen Wochenschaufilmberichte wesentlich schwieriger ist als etwa die Herstellung anderer dokumentarischer Filme, da die Zusammenstellung dieser Wochenschauen in kürzester Zeit erfolgen muß und für Regie und Schnitt nur drei bis vier Tage zur Verfügung stehen. Deswegen bedeutet die Auszeichnung gleichzeitig eine Anerkennung der Leistung der Filmberichter der Propagandakompanien und eine Würdigung der Arbeit der an der Gestaltung der Wochenschauen beteiligten Männer.

## Niederdeutsche Rundschau

### Nutzung der Gemüsebeete

In diesem Sommer sollte es kein Beet geben, das auch nur einen Tag leer steht. Ist eine Frucht abgeerntet, so muß das Beet sofort umgegraben und neubepflanzt werden. Bei einer zweckmäßigen Anbauplanung dürfte einer zwei- oder dreimaligen Nutzung zahlreicher Gemüsebeete nichts im Wege stehen. Allerdings darf nicht vergessen werden, daß eine intensive Nutzung auch eine ausgiebige Düngung voraussetzt. Die umgegrabenen Beete sind, noch ehe sie abtrocknen, neu zu besäen oder neu zu bepflanzen. Wenn zum Beispiel Erbsenbeete frei werden, seien als Nachkultur vor allem Blätterkohl, Kohlrüben, Spinat, Kopfsalat, Radies, rote Rüben, Winterendivien, Gartenmöhren, Buschbohnen, Kohlrabi und Erdbeeren genannt.

**Kreis Osterholz.** Die monatliche Tagung der Kreisabteilungsleiterinnen der Kreisfrauenschaft fand im schön ausgestatteten Heim der Frauenschaft in Worpswede statt. Die Kreisfrauenschaftsleiterin gab ihren Mitarbeiterinnen Weisungen für die Arbeit des kommenden Monats. Diese Tagung war zugleich eine Abschiedsfeier für Frl. Haage, Abteilungsleiterin für Mütterdienst, die während mehrerer Jahre die Arbeit des Mütterdienstes im Kreise ausbaute und vorbildlich leitete. Sie ist jetzt einem Ruf nach Uelzen gefolgt.

**Nordenham.** Bei der Einfahrt in die Hafenstraße geriet ein schwerer Lastkraftwagen auf den Bürgersteig, wo ein Baum glatt umgelegt wurde, während der Wagen selbst ohne Schaden blieb. Bei der Aufklärung durch die Gendarmerie stellte sich heraus, daß der Fahrer des Wagens selbst gar nicht am Steuer gesessen hatte, sondern zwei Arbeitskameraden die Führung des Wagens überlassen hatte, die in angetrunkenem Zustande zunächst verbotene Straßen befuhren und dann den Verkehrsunfall verursachten. Sie wurden beide in Haft genommen.

**Wiegboldsbur.** In unangenehme Berührung mit Wespen kam ein junger Mann. Am Abend suchte er sich Abkühlung und Erfrischung durch ein Bad zu schaffen. Er hatte aber kaum seine Kleider abgelegt, als er von einer Schar Wespen überfallen wurde. Da er bereits einige Stiche im Nacken erhalten hatte und keine Möglichkeit bestand, seine Kleidung fortzuschaffen, suchte er sein Heil in schneller Flucht. Es soll ein komisches Bild gewesen sein, wie der im Adamskostüm durch die Meeden flüchtende junge Mann sich dazu noch gegen die ihn verfolgenden Wespen zur Wehr setzen mußte. Erst nach einiger Zeit gelang es einem anderen Mann, die zurückgelassenen Kleider zu holen. Es stellte sich heraus, daß sich in der Nähe ein Wespennest befand, das von Kindern geplündert worden war. Die hierdurch in Wut geratenen Insekten griffen daher jeden an, der in ihre Nähe kam.

**Pewsum.** Seit Jahren hat Freund Adebar sein Asyl im Garten der Familie H. aufgeschlagen. Er liebt es, gelegentliche Spaziergänge auf dem Dach des Hauses zu unternehmen oder die Einwohner der Umgebung vom höchsten Schornstein des Hauses zu begrüßen. Als er kürzlich von einer Fernfahrt heimkehrte und sich auf dem Schornstein niederlassen will, verfehlt er die Ummauerung und — schwubs ist der Storch im Schornstein verschwunden. Unten angelangt, schlägt Meister Langbein gewaltig Alarm. Der alte Schornstein wird geöffnet und heraus kommt der Storch, rabenschwarz voll Ruß. Er rüttelt und schüttelt sich, man läßt ihn ins Freie, und sichtlich froh strebt er nun seinem Heim zu, mit großem Lärm von seiner Gemahlin empfangen.

**Merseburg.** Ein entsetzlicher Brudermord hat in Hohenmölsen seine Aufklärung gefunden. Der 25jährige Besitzer der Mühle Beyer, Kurt Beyer, wurde Anfang April im Fahrstuhlschacht seiner Mühle tot aufgefunden. Sein Bruder Erich, ein wegen Unterschlagung mit fünf Jahren Zuchthaus vorbestrafter 37jähriger Mann, der in der Mühle mitarbeitete, gab an, daß sein Bruder einem Unglücksfall zum Opfer gefallen sei, indem er im Schacht von herabstürzenden Gerstensäcken erschlagen worden sei. Aber kurz nach der Beisetzung des Toten ergaben sich allerlei Verdachtsmomente, die auf einen Brudermord hindeuteten. Nach langem Leugnen hat E. Beyer dann ein Geständnis abgelegt. Er veranlaßte seinen Bruder am Morgen der Tat, unten in den Fahrstuhl Gerstensäcke zu stellen. Dann hat Erich von oben Gerstensäcke im Gewicht von je einem Zentner hinabgeworfen. So wurde Kurt getötet, den Erich ohne Wissen des Bruders mit 40 000 RM. in eine Lebensversicherung eingekauft hatte.

**Norden.** Schon oft ist darauf hingewiesen worden, daß man beim Abreißen von Schilf vorsichtig sein soll, da man sich dadurch eine gefährliche Verletzung zuziehen kann. So schnitt sich hierbei ein Jugendlicher die Pulsader auf. Da die Gefahr des Verblutens bestand, wurde er in das Krankenhaus eingeliefert. Leider trat ein Wundstarrkrampf ein, so daß der Zustand des Jungen nach Aussagen des Arztes sehr ernst ist.

## Josef Ponten: Die Stunde Heidelbergs

4 (Nachdruck verboten)

Copyrigth by Albert Langen/Georg Müller, München

Der König trat ein. Louvois, Chamlay und Vauban verneigten sich tief. Dem dicken Kriegsminister Louvois machte die Verbeugung einige Schwierigkeiten. Chamlay, der junge Generalquartiermeister der Feldheere, wurde leicht damit fertig, am leichtesten aber der schon ergrauende lange und äußerst schlanke, gleichsam körperlich genau ausgerechnete Festungsbaumeister Vauban.

Der König ließ den Herren Zeit, das, was sie in ihren Gruß legen wollten, ganz auszudrücken. Aber auch er machte eine Verbeugung, wie es sich gebührte, und keiner von den dreien hätte Grund gehabt, sich zu beklagen.

Der König sagte zu Chamlay: „Ich habe Sie von Mainz rufen lassen, Herr Chamlay — wie finden Sie Versailles?"

„Ich wundere mich über den neuen Akt der Liberalität Eurer Majestät, die Eisentore des Parkes haben ausheben zu lassen. Nun strömt das Volk ungehemmt in die Gärten."

„Was wollen Sie, Chamlay, das Volk will sein Vergnügen haben. Obgleich die Kanaille in der Dreiquellenallee mir bereits den Marmor der Abendstunde von Desjardins beschädigt hat. Und Sie, Vauban, auch Sie mußten von der Arbeit an den Rheinforts herein — ich kenne Sie genug, um zu wissen, daß Ihr erster Gang nicht zu mir, sondern in die Gärten gewesen ist, zu sehen, welch neues Bildwerk aufgestellt wurde."

„In der Tat, Eure Majestät! Und welch ein entzückender Marmor auf der Terrasse der Latona ist der neue Le Hongre ‚Die Luft'! Ein Zephir bewegt leicht den Schleier um das halbnackte junge Weib. Welche Jugend, welcher Scharm . . .!"

„Zu den Geschäften!" rief der König.

„Die Lage ist die", begann Louvouis, nachdem alle sich gesetzt hatten: „Speyer, Worms, Mannheim, Heidelberg, Mainz sind in den Händen des Königs. Die Politik der Ueberraschung hat sich bewährt, mag der arme Reichstag von Regensburg noch darüber zetern, daß wir ohne Kriegserklärung einmarschiert sind. Der Kaiser und die Kräfte des Reiches sind festgelegt vor Belgrad. Wir haben den Türken vermocht, keinen Frieden mit dem Kaiser zu schließen. Das Reich liegt offen da. Auf dem rechten Rheinufer besitzen wir bereits Freiburg und Philippsburg. Es liegt nur an uns, mehr zu haben. Trotzdem werden die festen Plätze und die Städte überrhein stets ein unsicherer Besitz sein. Ja, auch der Städte auf dem linken Rheinufer, mit Ausnahme von Straßburg und den elsässischen Plätzen, die wir fest in der Hand haben, und die Vauban uns jetzt nach dem Willen Eurer Majestät mit prächtigen Forts schützt, können wir nicht immer sicher sein. Eure Majestät weiß, daß die Eroberung, oder sagen wir: geschickte Aneignung des Elsaß doch nicht unbemerkt in Europa vor sich gegangen ist, daß außer dem Kaiser, der grollt, auch die Niederlande und selbst England murren. Deshalb mein Gedanke, daß die Politik der Vorgänger an meinem Platz, der Herren Kardinäle Richelieu und Mazarin, langsam und stetig nach Osten vorzustoßen, unmerklich und bei jeder Gelegenheit einen Fuß vor- und niemals einen zurückzusetzen, sich aufgebraucht habe. Daß es Frankreich nicht mehr auf neues Land ankommen solle, so bald wir die Grenze Galliens, den Rhein, überall erreicht haben. Mein Gedanke ist also denn, ganz klar und deutlich gesprochen, daß man zwischen Frankreich und das Reich eine Wüste legen solle, die ein feindliches Heer nicht so leicht durchschreitet, in der es bei einem Vormarsch keine Stütze und bei einem Rückzug keine Anklammerungspunkte findet. Von Quartieren und Verpflegung zu schweigen. Deshalb muß alles in diesem Landgürtel, dessen Breite zu bestimmen ist, verschwinden. Es gäbe auch die Möglichkeit, den Rhein einzudämmen, ihn hierhin und dorthin zu führen und ihn so zu veranlassen, seine Kiesel über das ganze Land zu schütten und eine Quarz-, Schotter- und Sandwüste zu erzeugen. Einzig die Festung Mainz in dieser Gürtelsahara aufrechtzuerhalten, selbstverständlich in französischer Macht, möchten wir raten. Denn Mainz im Rheinknie ist der natürliche vorgeschobene Posten Frankreichs, Beobachtungs-, Wacht- und, je nachdem, Angriffs- oder Verteidigungssystem. Mainz darf Frankreich niemals räumen. Der Name Mainz muß jedem französischen Ohr so geläufig sein wie Reims und Saint-Denis. Wir raten bezüglich Mainz noch mehr, nämlich einen Ausleger von Mainz drinnen im Reiche zu behaupten. Gemeint ist Erfurt. Jetzt genau vor fünfundzwanzig Jahren hat Frankreich, Frankreichs weitausschauender König Ludwig, dem Erzbischof und Kurfürsten von Mainz militärische Hilfe gegen seine widerspenstige Stadt Erfurt geleistet. Wir müssen die lustige Tatsache, daß in dem Landkartenmosaik Deutsches Reich das ferne Erfurt zu Mainz gehört, nützen. Wo Franzosen einmal, und sei es als Freunde, als Bundesgenossen, als Helfer oder als Flüchtlinge, ihren Fuß hingesetzt haben, da ist ein ewiger französischer Anspruch in den Boden geschrieben, denn der Grund, wo ein Franzose seinen Fuß hinsetzt, ist heilig. Frankreich hat die Stadt Erfurt im Herzen Deutschlands ausgewählt, um ihr gut zu sein, dann wird es nämlich dem Reiche übel sein. Das wäre unser Vorschlag bezüglich Mainz und seines Anhängsels Erfurt. Im Landgürtel an der Grenze aber muß alles vom Erdboden verschwinden, die Städte, Dörfer, Häuser und Weiler, wie sie daliegen. Die Bewohner sollte man nach Frankreich in gewisse menschenleere Gegenden führen, es wird keine Härte für die Leute sein, denn sie werden es als ein großes Glück ansehen, in Frankreich wohnen zu dürfen. Sie sollen aber alles mit sich führen — nicht nur dürfen, sondern müssen — denn Frankreich braucht jede Schmiede und jeden Mühlstein, die dort im Schutt müßig liegen würden, und wir werden noch das Holzwerk der Dächer und die Eisenteile aus jedem Rahmenwerk in unseren Festungen verwerten können. Deutschland hat mehr Menschen als Frankreich, das ist eine traurige Tatsache, der Frankreich mit allen Mitteln, mit allen, begegnen muß. Mein Gedanke, dem Monsieur Chamlay beigetreten ist, unser Gedanke also ist der, Frankreich in eine natürliche Festung zu verwandeln — wozu man der Beihilfe des Herrn von Vauban bedarf, weshalb ich Eure Majestät gebeten habe, ihn rufen zu lassen — keine weiteren Eroberungen zu machen, was den Ohren der Welt angenehm klingen wird, und doch Frankreich einen starken Zuwachs an Bewohnern und damit an Macht zu verschaffen. Denn diese Deutschen, denen wir den Vorzug, französische Bürger werden zu dürfen, bald einräumen müßten, sind, darüber ist die ganze Welt sich einig, fleißige und ihren jeweiligen Herren stets sehr ergebene Leute." Er schwieg.

„Sind Sie fertig, Herr von Louvois?" frug nach einer Weile der König.

„Jawohl, Sire."

„Wünscht jemand von den anderen Herren etwas zu sagen —? Nun denn", sagte der König, in seinem Sessel sich vorneigend und die Fingerköpfe der zum Korbe zusammengestellten beiden Hände aufeinander tanzen lassend, „Ihr Vorschlag, Herr von Louvois, spricht sich, scheint mir, von genialer Kühnheit frei, die noch die Politik des Kardinals gekennzeichnet hat. Mit einziger Ausnahme des Gedankens an Erfurt, aber den hat möglicherweise auch schon der Kardinal gedacht, als er in meiner Jugend mich veranlaßte, dem Mainzer Erzbischof die Truppen dorthin zu Hilfe zu schicken. Es gab einst Feldherren wie Condé und Turenne, und sie entschieden die Kriege durch offene Feldschlachten . . ."

„Sire", warf Chamlay ein, „ich möchte im Gegenteil glauben, daß wir uns glücklich schätzen dürfen, daß die Zeit der großen Feldherren vorüber sei und die Politik also des unberechenbaren Bestandteils ihrer Kriegführung entraten könne. Die Zeit von heute setzt an die Stelle des Einfalls die Ueberlegung, an die der Stegreiferfindung die Planmäßigkeit."

„Jawohl", sagte der König, „an die Stelle der offenen Feldschlacht die Verteidigung hinter dem Festungsgürtel. Die Herren werden ja wahrscheinlich recht haben, aber die Uebung der Condé und Turenne war größer. Man wird uns vorwerfen, nicht mit gebräuchlichen und ehrlichen Mitteln Politik gemacht zu haben."

„Not kennt kein Gebot, Sire", sagte der Kriegsminister. „Wenn mein Feind übermächtig ist, so fange ich an, mit Händen und Füßen um mich zu schlagen und verschmähe den Gebrauch der Zähne nicht. Deutschland hat mehr Macht und mehr Menschen, das muß Frankreich wettmachen durch Geschlossenheit, Kraft und, wenn man will, Verschlagenheit."

„Ich glaube, da wir die Angreifer sind, verträgt es sich nicht mit der Lehre vom Denken, von unserer Not zu sprechen."

„Majestät machen sich großmütig zum Anwalt des Feindes", sagte Louvois. „Vielleicht darf darauf hingewiesen werden, daß der Feind und Kaiser reichlich Anwälte und Verteidiger findet, wie immer in der Welt der dem angeblich oder vermeintlich Unrecht geschieht. Denn alle Welt tut selbst zwar gern Unrecht, entrüstet sich aber über das Unrecht, das andere tun. (Fortsetzung folgt.)

## Britisches Lachkabinett

Engländer unter sich

In einer Gesellschaft, der auch der alte Heuchler Chamberlain beiwohnte, unterhielt man sich über die alte Legende, nach der es heißt, daß jedesmal, wenn eine Lüge ausgesprochen wird, ein Hahn kräht.

Da fragte ein Journalist, wie es aber komme, daß gerade am frühen Morgen, wo doch bekanntlich die meisten Menschen noch schlafen, die Hähne den größten Lärm machten.

„Das bestätigt vollkommen die Legende", meinte Chamberlain, „pflegen doch um diese Stunde die englischen Morgenblätter zu erscheinen!" — Man sieht, auch hartgesottene Lügner können einmal die Wahrheit sagen.

*

„Goddam!" rief ein englischer Kapitän aus, „ist das 'ne merkwürdige Geschichte mit den deutschen Unterseebooten: wenn sie kommen, sind sie unter Wasser und wir über Wasser, und wenn sie wieder gehen, sind sie über Wasser und wir unter Wasser!"

*

Als die Deutschen eines Tages ein heftiges Trommelfeuer auf einige vereinzelte englische Stellungen legten, hielt es ein Schotte für richtiger, lieber „stiften" zu gehen, sprang aus dem Graben und nahm die Beine in die Hand, was das Zeug nur herhielt.

Endlich hielt ihn ein Offizier an: „Halt, wohin?"

„Entschuldigen, Herr Leutnant", stammelte der Schotte außer Atem — — —"

„Was? Leutnant?" donnerte der Offizier. „Sehen Sie denn nicht, daß ich der General bin?"

Der Schotte schaut verwundert auf. „Donnerwetter, so weit bin ich schon gelaufen?"

*

Ein Engländer und ein Amerikaner unterhalten sich über das Alter ihrer Familien.

„Meine Vorfahren", sagt der Engländer stolz, „waren bereits an den Kreuzzügen beteiligt."

„So?" meint der Amerikaner verwundert, „mit wieviel denn?"

*

In einem englischen Wirtshaus bemerkt der Kellner, daß der Sauerkohl über Nacht schlecht geworden ist und meldet dies sofort der Geschäftsleitung. Verwundert fragt man, wie das möglich wäre. „Weil schon Pilze obenauf schwimmen", meint der Kellner lakonisch.

Da lacht der Wirt und reibt sich schmunzelnd die Hände: „Well, very well! Schreiben Sie für heute sofort auf die Speisekarte: „Sauerkohl mit Pilzen" und schlagen Sie fünfzig Prozent auf den Preis auf!"

# Sport der BZ

## Deutsche Fußballmeisterschaft

**Die Gruppenspiele der deutschen Fußballmeisterschaft wurden mit vier Begegnungen fortgesetzt und soweit gefördert, daß am übernächsten Sonntag mit der Vorentscheidung begonnen werden kann. In Wien schlug Rapid Union Oberschöneweide mit 3:1 (1:0), während in Mannheim der SV. Waldhof gegen die Offenbacher Kickers sicher mit 4:0 (1:0) erfolgreich war. Eine nicht erwartete Niederlage erlitt in Stuttgart der Bayernmeister 1. FC. Nürnberg mit 0:2 (0:2) gegen die Stuttgarter Kickers. Das Gruppenspiel in Berlin zwischen Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf endete abermals unentschieden 1:1 (0:1).**

### Bayern wieder Reichsbundpokalsieger

Bei herrlichstem Fußballwetter hatten sich auf dem Schwabenplatz in Augsburg 10 000 Zuschauer eingefunden, die einen spannenden Kampf zwischen den beiden Bereichsmannschaften von Bayern und Sachsen im Endspiel um den Reichsbundpokal erlebten. Beide Sportbereiche erschienen mit ihrer stärksten Vertretung. Die erste Halbzeit sah die Bayernelf ständig leicht im Vorteil. In der 15. Minute kam der Linksaußen Fischer auf eine feine Vorlage von Fiederer zu einem unhaltbaren Tor und damit zum Führungstreffer. Dann sah es allerdings nach Ausgleich aus, als Munkelt durchgeht und von Goldbrunner gerade noch aufgehalten werden kann. Die Bayern hatten dann bis zur Pause klare Feldvorteile, aber Sachsens Abwehr war auf der Hut. — Gleich nach der Pause übernahmen die Sachsen den Angriff, Goldbrunner spielte in der Nähe des Strafraumes den Ball mit der Hand, aber Helmchen verschoß den Ball. In der 68. Minute fiel der Ausgleich, als Arlt ein Zuspiel des Halblinken übernahm und unhaltbar einschoß. In der 72. Minute schoß Fiederer aufs Tor, der Ball prallte von Kreß ab, im Nachschuß konnte Schmidt das 2:1 buchen. In der 81. Minute mußte Kreß zum drittenmal kapitulieren, als Fiederer eine Vorlage von Lechner übernahm und aus vollem Lauf zum 3:1 einschoß.

## Rund um Bremens Fußball

Am Sonnabend wurde in Oldenburg gespielt. Hier gewann Arminia-Hannover klar mit 5:0 (1:0) über VfL. auf Grund einer überlegenen Spielweise. In technischer und taktischer Hinsicht vermochten die tapferen Oldenburger, die mit größtem Einsatz kämpften, an die Leinestädter nicht heranzukommen, die sich in der ersten Halbzeit noch nicht voll ausgaben und erst dann aufdrehten, als die Einheimischen müder wurden. Die vier Tore der zweiten Halbzeit fielen in regelmäßigen Abständen als Ergebnisse schöner Kombinationszüge des Arminensturms. VfB. Oldenburg wurde gleichfalls verschiedentlich gefährlich, konnte sich aber bei der sicheren Hintermannschaft der Gäste nicht durchsetzen. — In Wilhelmshaven holten sich die Arminen eine schöne Revanche für die in Hannover erlittene Niederlage, denn mit 5:3 (2:1) wurde Wilhelmshaven 05 diesmal geschlagen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß 05 Wilhelmshaven in diesem Spiel u. a. auf die Standardspieler Hesse, Renkens, Han, Kremer, Borussa und Funk Verzicht leisten mußte und so die Durchschlagskraft der Mannschaft ganz erheblich litt. Dennoch schlugen sich die Einheimischen gegen die überaus glänzend spielenden Hannoveraner recht gut, nur war für den Sturm die hannoversche Abwehr mit Vogelsang im Tor sowie Nowak und Radtke als Verteidiger zu sicher. Weiter fiel noch Werner Schulz in der Reihe der Arminen durch meisterliche Ballführung auf. An den Toren waren alle hannoverschen Stürmer gleichmäßig beteiligt, denn sie fielen nach schöner Zusammenarbeit, während die Treffer der Wilhelmshavener zumeist aus schnell vorgetragenen Steildurchbrüchen sich ergaben.

In Bremen spielte der Bremer SV. gegen den ASV. Blumenthal 1:1 (1:0) Unentschieden, aber das Ergebnis spiegelt den Verlauf des sehr schnellen und an Spannung nicht armen Freundschaftsspieles nicht richtig wieder. Die Bremer waren zumeist feldüberlegen und hatten schon in der ersten Halbzeit eine ganze Reihe von sichersten Torgelegenheiten, die aber samt und sonders verschossen wurden, bis endlich kurz vor der Pause der schnelle Rechtsaußen den Ball mit dem linken Fuß in die Maschen beförderte. Diese 1:0-Führung des BSV. war mehr als verdient. Sofort nach dem Wiederanpfiff glich Blumenthal aber überraschend durch den alten „Jan" Gnoth aus und nun blieben alle noch so erfolgversprechenden Angriffe der Bremer torlos, weil einmal unsäglich viel verschossen wurde und dann Medau im Blumenthaler Tor Meisterleistungen am laufenden Band vollbrachte. Es war nicht möglich, den Ball zum zweiten Male über die Torlinie der Gäste zu bringen, und so blieb es beim 1:1, das für Blumenthal reichlich glücklich ist.

### Tura-Gröpelingen ist Meister

Die Meisterschaft der 1. Klasse ist entschieden. Tura schlug am Sonnabend den FV. Woltmershausen mit 3:1 (1:1) recht überzeugend und holte sich damit den Titel vor dem VfL. Oldenburg, der gegen VfL. Hemelingen mit 11:1 (1:0) höher als erwartet gewann, weil die Hemelinger einen Ersatztorwart eingestellt hatten, und Komet gewann gegen den NDL. mit 4:1 (1:1). In der Abstiegsfrage ist noch keine endgültige Klärung gefallen, aber es scheint, daß der FV. Woltmershausen in diesem Jahre die 1. Klasse wird verlassen müssen, weil ihm voraussichtlich noch einige Punkte aus gewonnenen Spielen aberkannt werden, die er mit einem Spieler ohne Spielberechtigung bestritt. Zwei Spiele sollen am nächsten Sonntag die Klärung bringen, und zwar Bremer Sportfreunde — VfL. Oldenburg und FV. Woltmerhausen — Norddeutscher Lloyd.

Der entscheidende Kampf zwischen Tura und Woltmershausen hatte in Gröpelingen einen starken Besuch gefunden. In der ersten Halbzeit hatten aber die Woltmershauser etwas mehr vom Spiel, denn sie legten ein scharfes Tempo vor und zwangen die Gröpelinger, stark zu verteidigen. In der 25. Minute schossen die Woltmershauser dann sogar das Führungstor, aber mehr und mehr fielen sie ihrem eigenen Tempo zum Opfer, bis dann Tura mit gleicher Kraft sicher aufkam und nach und nach das Spielgeschehen an sich riß. Kurz vor Schluß der ersten Halbzeit feuerte Buchholz einen Freistoß aus 20 Meter mit großer Wucht in das Pusdorfer Torgehäuse und nach der Pause waren dann die Platzbesitzer so klar tonangebend, daß sie durch den Halbrechten noch zwei weitere Tore erzielten, ohne selbst kaum einmal in Gefahr zu geraten. Mit 3:1 war Woltmershausen verdient geschlagen.

### Die Meister der 2. Spielklasse

In den drei Gruppen der 2. Fußballspielklasse Bremens sind am Sonntag die Entscheidungen gefallen. Die Meister aller drei Gruppen stehen fest, und zwar wurde der TSV. Walle Meister der Gruppe A knapp vor dem BBV. Union, der in den letzten Spielen große Form zeigte, aber den Verlustpunkt gegen Walle nicht wieder gutmachen konnte; in der Gruppe B wurde Spiel und Sport von 1896 Bremen Sieger, und in der C-Gruppe blieb der SV. Vegesack siegreich. Diese drei Gruppenmeister spielen nun in den nächsten Wochen in Hin- und Rückspielen den Staffelmeister unter sich aus.

Weitere Bremer Fußballergebnisse: Tura 3. — Werder 3. 3:0. Tura 4. — Werder 4. 4:2. Tura Jungliga — Hemelingen Jungliga 6:1. Tura 1 A Jugend — NDL. 1 A Jugend 2:2. Tura 1 B Jugend (Gefolgschaft 16) — NDL. 1 B Jugend 2:1. Tura 1 A Jugend (Gefolgschaft 16) — Hemelingen 1 A Jugend 1:2. Focke-Wulf 1. — Walle 1. 1:1. Focke-Wulf 2. — BTG. 3. 7:0. Focke-Wulf 4. — Walle 2. 2:4. Focke-Wulf 5. — Weser-Flug 2. 4:6. Focke-Wulf 6. — Francke-Werke 2. 5:2. Focke-Wulf Jungliga — Sportfreunde Jungliga 1:4. AG. Weser 1. — Tv. Woltmershausen 14:0. Union 2. — AG. Weser 3. 3:0. AG. Weser 5. — Hambergen 2. 3:0. Gefolgschaft 38 — Walle 2 b 4:0.

**Die Deutsche Stehermeisterschaft,** die in zwei Vorläufen und einem Endlauf vom 3. bis 7. Juli auf der Bahn in Köln-Riehl ausgetragen werden sollte, wurde vom Berufsverband des deutschen Radsports abgesagt.

## Sommer- und Handballspiele

Die Sommerspiele wurden in dieser Woche im Männer-Faustball fortgesetzt. In der Klasse 1 griff der vorjährige Meister ABTV. erstmals ein und gewann, die Oslebshauser auf den zweiten Platz verdrängend. Ergebnisse: 1. Kreisklasse: Tv. Oslebshausen — Polizei SV. 35:27 (17:10), ABTV. — Polizei SV. 38:21 (14:12), ABTV. — Tv. Oslebshausen 33:27 (18:12), MTV. v. 1875 — Tv. Huchting 30:29 (17:10), MTV. — Focke-Wulf 52:17 (28:7), Focke-Wulf — Tv. Huchting 36:34 (20:16). 2. Kreisklasse: Turnschule Ost — Tv. Eiche Horn 41:34 (18:20), Tsch. Ost — TSV. Osterholz-Tenever 57:35 (26:18), Tv. Eiche Horn — TSV. Osterholz-T. 52:34 (25:20), Tv. Doventor — Focke-Wulf 2 31:30 (18:14), Tura Gröpelingen — Waller TSV. (Freundschaftsspiel) 38:23 (18:8), Lichtluftbad 2 — Tv. Woltmershausen 39:33 (17:21), LLB. 2 — Tv. Jahn 40:20 (19:12), Tv. Woltmershausen — Tv. Jahn 47:39 (26:21). — Im Schlagball gab es zwei Spiele. Die Spitzenmannschaften Mahndorf und Arbergen gewannen sicher. Mahndorf — Osterholz-T. 77:62, Arbergen — Daverden 57:32.

### Oslebshausen führt weiter im Handball

Bei den Bremer Punktspielen konnte in Klasse 1 der führende Tv. Oslebshausen gegen Habenhausen trotz Spielerabgangs einen sicheren 8:6-(3:2)-Sieg herausholen — Dem Hastedter MTV. gelang gegen Grambke ein überraschender 10:7-(4:4)-Sieg. Es war ein flottes Spiel, in dem Grambke zuerst den Ton angab und bis kurz vor Schluß 7:6 führte, dann drängte Hastedt und holte Ausgleich und Sieg heraus. — BSV. schlug Stern mit 12:6. Die Tabelle:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Tv. Oslebshausen | 13 | 12 | 1 | 0 | 25:1 | 135:67 |
| Habenhausen | 11 | 8 | 0 | 3 | 16:6 | 72:61 |
| BTG. | 12 | 5 | 2 | 5 | 12:12 | 84:85 |
| Hastedt | 14 | 6 | 1 | 7 | 13:13 | 80:111 |
| Stern | 11 | 4 | 0 | 7 | 8:14 | 78:100 |
| Tura 2 | 12 | 4 | 0 | 8 | 8:16 | 70:72 |
| Tura 1 (Bereichsmeister) | 3 | 3 | 0 | 0 | 6:0 | 30:9 |
| Grambke | 5 | 1 | 1 | 3 | 3:7 | 48:43 |
| BSV. | 13 | 1 | 1 | 11 | 3:23 | 68:117 |

Im Vorrundenspiel um die Gebietsmeisterschaft siegte nach hartem aber fair durchgeführten Kampf die Bremer Jugendvertretung Gef. 18 Tura über Gef. 1/271 Soltau mit 12:6 (7:2). Trotz des großen Eifers der Soltauer kam sie nicht gegen die ausdauernde und zugkräftige Spielweise der Turaner an. Die Tura-Jugend spielte in folgender Aufstellung: Junge, Reinking, Hausherr; Habermann, Richter, Fehling; Jordan, Schiereck, Deide, Behrens, Kastning.

## BDM.- und HJ.-Tennismeisterschaften

Am Wochenende brachten die Gebiets- und Obergaumeisterschaften im Tennis auf der Platzanlage des BTV. von 1896 unter Leitung des R.-Gebietsfachwartes für Tennis, Scharf. Duckwitz, und der Obergaufachwartin für Tennis, G. Pötschke, eine Reihe schöner und spannender Kämpfe. Während sich bei den Mädchen die Vorjahrsmeisterin Marga Kolaczkowski, Bremen (BTV. von 1896) allen ihren Gegnerinnen weit überlegen zeigte und überhaupt nur fünf Spiele abgab und während die auch im BDM.-Doppel zusammen mit G. Pötschke all ihren Gegnerinnen weit überlegen war und leicht zu Meisterehren kam, gab es bei den Jungens eine Fülle kaum erwarteter Ergebnisse. In den Spielen im HJ.-Einzel vermochten sich die Bremer Spieler nicht wie erwartet durchzusetzen, zwar kam Karstedt leicht in die Vorschlußrunde, und als zweiter Bremer gelangte auch Schierloh in diese, wo er aber gegen den Curhavener Hölß (SC. Schwarz-Weiß) sehr wenig zu bestellen hatte. In der oberen Hälfte hatte Karstedt schwer gegen Meyer-Curhaven zu kämpfen, der vorher bereits die beiden Osnabrücker Großkopf und Semrau nach schwerem Kampf ausschaltete. In der Schlußrunde war Karstedt dann ziemlich überlegen und siegte leicht 6:3, 6:3. Auch im HJ.-Doppel kamen nur zwei Bremer Paare in die Vorschlußrunde. Hier verloren die Werderaner Blume und Weinhold sehr glatt gegen die Osnabrücker Semrau/Augustihn, und in der oberen Hälfte mußten sich in dem wohl spannendsten Kampf der ganzen Meisterschaft Karstedt und Riek (Bann 75) sich den Curhavenern Hölß und Meyer in drei hart umkämpften Sätzen beugen. In der Schlußrunde zeigten Semrau/Augustihn dann das bessere Doppelspiel und wurden verdient Gebietsmeister.

Ergebnisse: HJ.-Einzel um die Gebietsmeisterschaft: 1. Runde: Karstedt — Clages 6:0 6:1, Siebert — Behne 3:6 6:4 6:5, Meyer — Großkopf 6:0 6:0, Semrau — Blume 6:3 6:5, Riek — Wegener 2:6 6:2 6:2, Hölß — Spieß 6:3 6:4, Schierloh — Augustihn 3:6 6:4 6:5, Paul — Weinhold 6:5 5:6 6:4. 2. Runde: Karstedt — Siebert 6:3 6:1, Meyer — Semrau 7:6 6:5, Hölß — Riek 6:2 6:3, Schierloh — Paul 3:6 6:3 6:4. Vorschlußrunde: Karstedt — Meyer 6:2 2:6 6:4, Hölß — Schierloh 6:0 6:1. Schlußrunde Karstedt — Hölß 6:3 6:3.

HJ.-Doppel um die Gebietsmeisterschaft: Riek/Karstedt — Schierloh/Wegener 6:1 6:2, Meyer/Hölß — Spieß/Siebert 6:3 6:4, Augustihn/Semrau — Behne/Großkopf 6:3 6:3 Weinhold/Blume — Paul/Clages 6:3 6:5. Vorschlußrunde: Meyer/Hölß — Karstedt/Riek 5:6 6:5 6:2, Augustihn/Semrau — Weinhold/Blume 6:1 6:3, Augustihn/Semrau — Hölß/Meyer 3:6 6:3 6:2.

BDM.-Einzel um die Obergaumeisterschaft: 1. Runde: Russel — Heise 6:1 6:5, Ahlefeld — Schießer 6:1 6:1, Mehn — Rosenbaum 6:1 6:1, Witte — Pusinelli 2:6 6:3 6:0, Walkerling — Zettel 5:6 6:5 6:1, Pötschke — v. d. Heyde 6:2 6:1. 2. Runde: Kolaczkowski — Russel 6:3 6:0, Ahlefeld — Mehn 6:4 6:5, Witte — Reck 6:5 6:5, Pötschke — Walkerling 6:4 6:1. Vorschlußrunde: Kolaczkowski — Ahlefeld 6:0 6:0, Pötschke — Witte 5:6 6:5 6:3. Schlußrunde: Kolaczkowski — Pötschke 6:0 6:2.

BDM.-Doppel um die Obergaumeisterschaft: 1. Runde: Kolaczkowski/Pötschke — Walkerling/Schießer 6:1 6:1, v. d. Heyde/Russel — Pusinelli/Heise 6:4 6:1, Rosenbaum/Reck — Witte/Ahlefeld 6:5 3:6 6:5. Vorschlußrunde: Kolaczkowski/Pötschke — v. d. Heyde/Russel 6:1 6:2, Rosenbaum/Reck — Mehn/Zettel 6:0 5:6 6:5. Schlußrunde: Kolaczkowski/Pötschke gegen Rosenbaum/Reck 6:0 6:2.

## Schwarzgold gewann mit 10 Längen

Im deutschen Galopprennsport ist die wichtigste Entscheidung gefallen. Der Große Deutschlandpreis der Dreijährigen in Hamburg leitet eine neue Epoche der großen Zuchtrennen ein. Der Große Deutschlandpreis war auch in diesem Jahre wieder Höhepunkt der Galopprennzeit. Die Starterliste wies 13 Namen auf. 100 000 RM. waren ausgesetzt. Favorit war wieder Schwarzgold vom Gestüt Schlenderhan, die nach den bisherigen Leistungen eine ganze Klasse über ihren Altersgefährten stand und es fertigbrachte, den letzten Stutensieg von Nereide vor vier Jahren zu wiederholen. Ein neuer Triumph des Stalles Schlenderhan!

**AC. Mülheim besiegt Hörde 4:3.** Mülheim hatte in der Gruppe Nordwest der Mannschaftsmeisterschaft im Ringen eine schwere Aufgabe zu lösen. Die Entscheidung fällt im Rückkampf am 7. Juli.

# Weser-Woche der Segler

## Flautenregatten bei guter Beteiligung auf der Oberweser und Hamme

Unter sehr guter Beteiligung von annähernd 100 Fahrzeugen aus dem Bereich Niedersachsen wurden am Wochenende die ersten drei Wettfahrten der Weser-Woche abgewickelt. Den Auftakt brachte die Wettfahrt 1, die unter Leitung des Oberweser-Segel-Vereins auf der Strecke Wehr—Dreyer Brücke ausgesegelt wurde. Die Wettfahrten auf der Oberweser wurden in Anwesenheit von Bereichsfachwart E. Schilling ausgesegelt, der diesmal seinen 150-qm-Seefahrtskreuzer mit einer privaten Jolle vertauschend, aktiv beteiligt war. Als schnellstes Boot entpuppte sich auf der Oberweser „Ahoi" vom WC. Aumund, der an beiden Tagen das Feld anführte. Sehr gut wurde „Seeräuber" von Schulz jr. (OSV.) gesegelt, der allerdings in der Wettfahrt 2 am Sonntagvormittag durch unnötiges Wechseln der Fahrwasserseite viel Raum verschenkte, jedoch immerhin noch seinen schärfsten Widersacher in dieser Wettfahrt, Hans Wilke (WYC.), schlagen konnte. „Lücke" (Hashagen-Blumenthal) mußte wegen falschen Rundens der Marke ausgeschlossen werden. Trotz der Bahnverkürzungen zog sich die Wettfahrt am Sonnabendabend bis gegen 20 Uhr hin. Als letztes Boot wurde „Amigo" (WV. Hemelingen) gezeitet. In der Wettfahrt 2 am Sonntagvormittag benötigten die schnellsten Boote für den ersten Teil der um 1000 Meter verkürzten Strecke trotz Startverschiebung über eine Stunde, so daß die Kürzung der Gesamtstrecke auf zwei Runden voll berechtigt war.

Auf der Hamme stellten sich am Sonntagvormittag dem Wettfahrtleiter Lünzmann sämtliche gemeldeten Boote. „Dacki II" (Urbscheidt-SV. Neptun) schob sich bald an die Spitze und behielt diese knappe Führung vor „Satan II" und „Banause" bis ins Ziel. Bis zur Wendemarke Stoteler Brücke konnte gekreuzt werden. Bei der herrschenden Flaute eine starke Geduldsprobe. Talwärts ging es dann raumschoots etwas schneller.

**Wettfahrt 1:** Strecke Oberweser-SV. — Dreyer Brücke (zweimal): Gruppe A: 15-Quadratmeter-Wanderjollen: Seeräuber III (D. Schulz-OSV.) 2:14:30 Std. 1. Preis. Gruppe B: 6 Meter Kielschwert: Koralle (A. Graue-SCN. W.) 2:28:13 Std. 1. Preis. Gruppe C: Ausgleicher: Ahoi (B. Westphal-Aumund) 2:26:10 1. Preis. Gruppe D: Ausgleicher: Sturmschwalbe (H. Zülsdorff-OSV.) 2:48:48 Std. 1. Preis. Gruppe D a (Ausgleicher): Schebenwind (H. Schierenbeck-OSV.) 2:44:39 1. Preis. Gruppe E: 5 Meter Klinker: Törnto (K. Wagschal-SV. Hemelingen) 2:44:20. Gruppe F: 5 Meter Weserklasse Klinker: Klamauk (A. Heinrich-SV. Weser) 2:40:30 Std. 1. Preis. Gruppe G: 12-Quadratmeter-Scharpiejollen: Kobold (H. Steiniger-SV. Weser) 2:46:17 Std. 1. Preis. Gruppe H: Olympiajollen: 1. Gebr. Lürßen (Gerd und F. O. Lürßen-WYC.) 2:30:59 Std. 1. Preis; 2. Huschele (K. Noltenius-SKWvB.) 2:38:14 Std. 2. Preis. Gruppe J: Piratenjollen: Flunki (R. Burmester-OSV.) 2:55:46 Std. 1. Preis. Gruppe K: Racker II. Gruppe L: Bremer Schlüssel, Gruppe M: Bummler erfüllten die Bedingungen nicht.

**Wettfahrt 2:** Oberweser RV. — Dreyer Brücke (2mal gekürzt): Gruppe A. 15qm-Wanderjollen: Seeräuber III (D. Schulz-OSV.) 3:06:45 Std. 1. Preis; Gruppe B: 6-m-Kielschwert: Koralle (K. Graue-SCNW.) 3:09:50 Std. 1. Preis; Gruppe C1: 20-qm-Rennjolle: Heidi II (Reinecke-OSV.) 3:12:17 Std. 1. Preis; Gruppe C: 6-m-Weserklasse: Kurier (W. Wolter-SVW.) 3:37:36 Std. 1. Preis; Gruppe C1: Schebenwind (H. Schierenbeck-OSV.) 3:34:52 Std. 1. Preis; Gruppe D: Ausgleichsjollen: Erpel (L. Laatz-WSV. Aumund) 2:57:43 Std. 1. Preis; Gruppe E: Leni (Fr. Seebeck-Blumenthla) 3:06:56 Std. 1. Preis; Gruppe F: Sturmschwalbe (Jungmann-OSV.) 3:47:44 Std. 1. Preis; Gruppe G: Strolch (Brekerbaum-SVg. Hemelingen) 3:54:56 Std 1. Preis; Gruppe H: 12-qm-Scharpiejollen: Kobold (Steiniger-SVW.); Gruppe J: Olympiajollen: Gebr. Lürssen (G. u. F. O. Lürssen-WYC.) 3:21:50 Std. 1. Preis; 2. Huschele (K. Noltenius-SKWvB.) 3:24:01 Std; Gruppe K: Piratenjollen: 1. Bussard (G. Steinkamp-SKWvB.) 3:40:08 Std. 1. Preis; 2. Flunki (R. Burmester-OSV.) 3:46:20 Std.; Gruppe L: 5-m-Weserklasse: Klamauk (Heinrich-SVW.) 3:22:00 Std. 1. Preis; Gruppe M: 5-m-Ausgleichsjollen: Törnto (Wagschal-SVgH.) 3:46:15 Std. 1. Preis; Gruppe N: Ausgleichsjachten: Racker II (Schmincke-WV. Hemelingen) 3:39:47 Std. 1. Preis; Gruppe O: Bummler (Wiedenroth-SCNW.) 3:44:00 und Gruppe P: Bremer Schlüssel (Krebs-SVW.) 3:26:37 Std. 1. Preis.

**Wettfahrt 3:** Hamme-Wettfahrt: Gruppe A: Satan II (H. Baier-RUVW.) 1:09:20 Std. 1. Preis: Gruppe B: Dacki II (Urbscheidt-SV. Neptun) 1:08:13 Std. 1. Preis (schnellstes Boot); 2. Banause (Meier-SV. Neptun) 1:13:13; Gruppe C: Whlwano (Klatt-WWF) 1:20:50 Std. 1. Preis; Gruppe D: Here (Baier-RUVW) 1:15:30 Std. 1. Preis, 2. Windspiel (Pohrt-RUVW) 1:17:07; Gruppe E: Gradeur (Stiemke-RUVW) 1:23:29 Std. 1. Preis; 2. Erli (Kloß-RUVW) 1:23:50 Std.; Gruppe F: 1. Oha (Knospe-RUVW.) 1:08:88 1. Preis; 2. Ingo (Schütze-SV. Hamme) 1:11:18 Std. In der Punktwertung um den Pokal führen Ritterhuder Uhlen mit vier ersten und zwei zweiten Preisen vor dem SV. Neptun, SC. Hamme und WV. Waller Fleet mit je einem ersten und zweiten Preis.

## Fest der Frau in Leibesübungen

### Hemelingen, Walle, Sportfreunde Turniersieger

Unter der Gesamtleitung des Bezirksfachwartes Randermann wurde ein umfangreicher Spielplan abgewickelt. Im Faustball erwies sich Bremens vieljährige Spitzenmannschaft Hemelingen als Beste. Leine- und Zusammenspiel war ausgezeichnet. Nach Hemelingen folgte die ebenfalls spielerisch nicht schlechte Blumenthaler Mannschaft, die in der Spielauffassung und Können mit der ABTV.-Mannschaft fast gleich zu setzen ist. Arbergen und Hastedt konnten hier nicht ganz mithalten, gaben sich aber alle Mühe. Ergebnisse: Hemelingen — Arbergen 40:16 (17:11); Hemelingen — Blumenthal 24:13 (10:6); Hemelingen — ABTV. 27:15 (8:9); Hemelingen — Hastedt 42:11 (24:4); Blumenthal — ABTV. 30:19 (13:8); Blumenthal — Arbergen 36:8 (22:5); Blumenthal — Hastedt 35:16 (18:8); ABTV. — Arbergen 36:16 (21:5); ABTV. — Hastedt 35:18 (15:11); Hastedt — Arbergen 29:19 (14:9). — Im Korbball eröffneten Tura und BTG. die Spiele. BTG. mit nur 6 Spielerinnen war von vornherein im Nachteil, wehrte sich aber tapfer. Die Mannschaft gab sich nur mit 1:2 (1:1) geschlagen. Im zweiten Treffen traf Bremens vorjähriger Meister Waller TSV. auf BTG. Nach überlegenem Spiel ließen sich die Waller Mädel, die große Sicherheit im Korbball zeigten, den 9:3-(5:1)-Sieg nicht nehmen. — Das Endspiel führte Waller TSV. und Tura zusammen. Nach sehr ausgeglichenem Spielverlauf konnte Walle bis Halbzeit 2:0 führen. Auch nach Seitenwechsel zeigte Walle am Korbraum ein bedeutend besseres technisches Spiel als Tura. Mit 3:1 blieb Waller TSV. erfolgreich — Im Handball standen sich fast gleich starke Mannschaften gegenüber. Eine verstärkte zweite Mannschaft von Tura schlug nach ansprechenden Leistungen den BSV. 3:1 (2:1), während die Br. Sportfreunde gegen BSV. nur 0:0 spielen konnten. Im letzten Spiel blieb Br. Sportfreunde durch bessere Stürmerleistungen über Tura mit 3:0 (1:0) verdienter Sieger. Im Hockey gab es ein sehr ausgeglichenes Spiel zwischen dem Bremer Hockeyclub gegen Rot-Weiß und Club zur Vahr. Nach beiderseits guten Leistungen trennte man sich unentschieden 2:2. Die Ringtennisspielerinnen waren ebenfalls eifrig bei der Sache. BTG. gewann überlegen. Ergebnisse: Einzelspiele: BTG. — LLB. 4:2 Punkte, BTG. — Tv. d. V. 6:0, LLB. — Tv. d. V. 6:0. Doppelspiele: BTG. — LLB. 44:37 2:0, BTG. — Tv. d. V. 50:19 2:0, LLB. — Tv. d. V. 21:13 2:0. Gesamt: 1. BTG. 14:2 Punkte, 2. LLB. 10:6, 3. Tv. d. V. 0:16 Punkte.

Zu unserem ausführlichen Bericht im lokalen Teil der heutigen Ausgabe, lassen wir hier die Ergebnisse der leichtathletischen Wettkämpfe folgen:

4-mal-100-Meter-Staffel A-Klasse: 1. BTG. 1. 52,7, 2. SV. Werder 55,2, 3. BTG. 2. 55,7 Sek. — 4-mal-100-Meter-Staffel B-Klasse: 1. Lauf: 1. BTG. 55,4, 2. ABTV. 56,5 Sek.; 2. Lauf: 1. Hastedter MTV. 57,4, 2. Tvg. Hemelingen 58,2 Sek. — 100-Meter-Lauf A-Klasse: 1. Lauf: 1. Marga Kallensee, BTG. 12,8, 2. Grete Warnecke, Werder, 13,2, 3. Frau Jabel, BTG. 13,2 Sek.; 2. Lauf: 1. Frau Intemann, BTG. 13,8, 2. A. Warnecke, Werder, 13,9, 3. E. Kastens, BTG. 14,1 Sek. — 100-Meter-Lauf B-Klasse: 1. Lauf: 1. Martha Dunekake, BTG. 14,1, 2. Margret Riesenberg, BTG. 14,2 Sek.; 2. Lauf: 1. Inge Meyer, BTG. 13,9, 2. Aenne Georgus, BTG. 13,9 Sek.; 3. Lauf: 1. Richter, ABTV. 14,2, 2. Bischoff, BTG. 14,3 Sek. — 80-Meter-Hürdenlauf: 1. Lauf: 1. Frau Wilma Jabel, BTG. 12,9, 2. Grete Warnecke, Werder 13,5 Sek.; 2. Lauf: 1. Inge Meyer, BTG. 14,9, 2. A. Warnecke, Werder 15,8 Sek.

Wir sind kriegsgetraut

Fritz Crombach
Elfriede Crombach
geb. Scheele

Bremen, 1. Juli 1940.


Geschickte Schneiderin für laufende Arbeiten außer Hause sofort gesucht. Angeb. u. J 5234

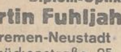
Kunsttuch-Stopferei Bultmann, Weberstraße 10

Kunststopferei Handweberei H. Brauweiler, Contrescarpe 1 a Ruf 2 44 77, Am Wall 69, Ruf 8 13 85

Eilbotenruf 80 796

Hühneraugen eingewachsene Nägel, Schwielen entfernt gepr. Spezialistin E. Akkermann, Rheinstraße 96 Ruf 54 41 23

Die gute Fuhljahnbrille


Diplom-Optiker Martin Fuhljahn
Bremen-Neustadt
Brückenstraße 25
Gröpelinger Heerstraße 210

Für Führer und Volk fiel der Führer der SA.-Marinestandarte 116,

SA.-Standartenführer

**Johannes Hinz**

Steuermann der Kriegsmarine,
Inhaber des E. K. II von 1939.

Der Führer der SA.-Gruppe Nordsee
Böhmker,
SA.-Gruppenführer.

Die Trauerfeier für unsere liebe Mutter

**Amalie Pagenstecher**

geb. Deetjen

findet am Dienstag, 12.30 Uhr, im Krematorium statt.

Die Hinterbliebenen.

Freundlichst zugedachte Kranzspenden erbitten zum Beerdigungs-Institut von Heinrich Bock, Albrechtstraße 34.

Am Sonnabendabend entschlief sanft und ruhig unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

**Luise Hagemann**

geb. Ledtje

im 77. Lebensjahre.

In stiller Trauer:
Paul Hagemann und Frau,
Sophie, geb. Meyer
nebst Enkel, Urenkel und Angehörigen.

Bremen, den 30. Juni 1940,
Utbremer Straße 139.

Aufbahrung im Beerdigungs-Institut „Nordlicht", H. Schomaker, Utbremer Straße 159.
Die Trauerfeier findet am Mittwoch im Krematorium statt. Die Uhrzeit wird noch bekanntgegeben.

Mitten aus rastlosem Schaffen verschied plötzlich und viel zu früh mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

**Wilhelm Hadeler**

im 56. Lebensjahre.

In stiller Trauer:
Frau Elisabeth Hadeler, geb. Beenert
Wilma Hadeler
Georg Hadeler
Fritz Auer
und Angehörige.

Bremen-Lesum, den 29. Juni 1940.
Saarstraße 1.
Die Trauerfeier findet am Dienstag, 17.30 Uhr, in der Kapelle des Lesumer Friedhofes statt.

Bremer Männerchor „Germania" e. V.
Gegr. 1872.

Am 28. Juni verstarb unser lieber Sangesbruder und langjähriges Ehrenmitglied

**Hermann Garves**

nach kurzer Krankheit.

42 Jahre hat er mit uns das deutsche Lied gepflegt. Er war der Besten einer. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Trauerfeier am Dienstag, 2. Juli, 9.30 Uhr, im Krematorium.


Kunststopferei, Handweb. preisw. Goethestraße 11, ab Friesenstraße

Bruno Mulde Stempel Wegesende 18/19
Bruno Mulde Schilder Wegesende 18/19
Bruno Mulde Abzeichen Wegesende 18/19
Bruno Mulde Orden Wegesende 18/19

Nenstedts Masch.-Strickerei Reparaturen Lutherstraße 97 b

Sielmann hat eiserne Treppen. Duckwitzstr. 1 Ruf 5 19 47

Ankauf
Gut erhaltenes Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Angeb. u. H 5233

Altsilber kauft Juwelier Ernst Meyer SÖGESTR. 62-64 Gen. B.C. 40/12155

Gut erhalt. weißlackiert. Löffel- u. Bürstenbrett, Handtuchhalter u. Aufhängebrett für Besen usw. für die Küche, sowie Badezimmerspiegel zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter K 5235.

Altgold kauft Juwelier Ernst Meyer SÖGESTR. 62-64 Gen. B.C. 40/12155

Metalle Schrott Altpapier Altgummi Prieß & Wessel Nachf. Seewenjestraße 77 Telefon 8 12 91

Schrott Altpapier Metalle Weissenberg Hohetorstr. 30/38 Telefon 5 42 71.

SCHAUSPIELHAUS
Heute, Montag: Geschlossen
Dienstag: 20 Uhr, Ende 22.15
Zum letzten Male
Gastspiel Traute Fölß
„Marguerite: 3"
Ab Mittwoch, 20 Uhr, täglich
Doppelgastspiel
Traute Fölß / Max Böhm
In dem bezaubernden Singspiel
von Ralph Benatzky
Meine Schwester und ich

Stellen-Angebote
Plätterinnen Manglerinnen junge Mädchen für Tage und in Dauerstellung. „Frauenlob" Straßenb. Linie 7

Ob im Osten oder Westen, Sie brauchen nicht erst „in die Stadt" zu laufen. Die Bremer Zeitung hat in allen Stadtteilen Annahmestellen.

Heute Premiere im
ASTORIA
Rolf Weidenbrück.... spricht die Begleitworte zum Programm
7 Maravillas ......... in ihren Blitz-Pyramiden
Maxow Joschi u. Flocki Equelibristik-Akt
Reni Jensen ......... „Scheinwerfer auf"
Vera Smirnoff ........ Tanz-Attraktion
Liesel Ehlers ......... Vorträge aus eigener Feder
Nana und Svana ...... die musikalischen Zwillinge
Karnera ............ lachendes Expreß-Bufett
Hartmuth ........... Wer schmeißt denn da mit Lehm?
Willy Mehler ........ der humorvolle Plauderer
Hilde Verdin ........ die entzückende Sängerin
dazu die neueste UFA-Wochenschau
Atlantic-Künstlerspiele
nachmittags und abends großes Programm
Im Atlantic-Café
singt und spielt die Kapelle
Artur Ostermann
Programm: 8.30 bis 12 Uhr
Sie erreichen bequem die letzte Straßenbahn!